

Berührender Klang

„Das Fagott hat einen Klang, der die Menschen berührt“, kommt Anita Kapsamer ins Schwärmen, wenn sie von ihrem Instrument spricht. Die Fagottistin unterrichtet 30 Schülerinnen und Schüler an den Landesmusikschulen Kirchdorf, Kremsmünster und Wels und sitzt bei den Operettenfestspielen Bad Hall im Orchestergraben. **Seite 26**



Rohre für die Welt

AGRU ist ein weltweit führender Anbieter hochwertiger Lösungen aus technischen Kunststoffen. Rohrsysteme aus Bad Hall findet man in den Weltmeeren genauso wie in heimischen Seen und sogar im höchsten Gebäude der Welt in Dubai. Mehr dazu erzählt Geschäftsführer Alois Gruber jun. auf **Seite 22**.



Junge Golferin schlägt fürs Nationalteam ab

Johanna Janisch (18) aus Gmunden möchte für Österreich bei Olympia starten. **Seite 30**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 72.000 • Hammerweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
29. Jahrgang • Nummer 6/2025 • 25. April

www.extrablick.at

• Beeindruckend

Mit Druck kann Daniel Fürstberger sehr gut umgehen. Sein Unternehmen SKG'Druck gehört mit sechs Standorten unter anderem in Gmunden und Rohr zu den führenden Druckereien in Oberösterreich und setzt auf Regionalität, Qualität und Nachhaltigkeit. „Wir fertigen beinahe alles, was an Drucksorten möglich ist“, beschreibt der Druck-Profi das umfangreiche Angebot. **Seite 10**

• Goethe wirkt

Selten hat ein Buch die deutsche Sprache so stark beeinflusst wie Goethes Faust. Johann Wolfgang Goethe selbst hat sein Leben lang an dem Buch gearbeitet. Vor siebzig Jahren widmet sich der Pettenbacher Grafiker Leopold Feichtinger dem Faust – in dreitausend Arbeitsstunden macht er daraus ein Schrift-Kunstwerk. Mehr dazu finden Sie auf **Seite 14**.



1950 wurde der erste VW Bus hergestellt. Dieser VW T2, Baujahr 1971, diente der Betriebsfeuerwehr in den Redtenbacher Sensenwerken in Scharnstein als Mannschaftsbus. Seit 2004 sind Michael Herndler, Ehefrau Karin und Sohn Laurenz mit dem geschichtsträchtigen „Bulli“ unterwegs. **Seite 4**

• Uraufführung

Florian Moitzi aus Pettenbach hat die Messe „Missa Caelestis“ für achttimmigen Chor und großes Blasorchester komponiert. Am 18. Mai wird das spirituelle Gesamtkunstwerk mit über 100 Musikerinnen und Musikern vom Hard Chor Linz und dem voestalpine Blasorchester in der Friedenskirche Linz uraufgeführt. Mehr dazu erzählt der Komponist auf **Seite 7**.



Freddy

Durchblick

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Ich hoffe, Sie haben schöne Osterfeiertage im Kreise Ihrer Liebsten verbracht und waren auch beim Eierpecken halbwegs erfolgreich. Sehr erfolgreich ist derzeit Johanna Janisch, die wir in dieser Ausgabe vorstellen. Die 18-jährige Gmundnerin gehört zu den besten Golferinnen Österreichs und träumt von den Olympischen Spielen. Außerdem gratulieren wir dem legendären VW Bus zum 75. Geburtstag und stellen den „Bulli“ von Michael Herndler aus Scharnstein vor. Im Wirtschafts-Porträt holen wir Alois Gruber, Geschäftsführer von AGRU in Bad Hall vor den Vorhang. Anita Kapsamer stellt in unserer Serie „Mein Instrument“ das Fagott vor. Komponist Florian Moitzi aus Pettenbach gibt uns Einblicke in seine Messe „Missa Caelestis“, die in Kürze uraufgeführt wird. Wir verraten Ihnen, was das Barthaus in Pettenbach mit Goethes Faust zu tun hat und sind für Sie über Streuobstwiesen im südlichen Oberösterreich spaziert. Der nächste extra-blick erscheint am 16. Mai. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy
Durchblick

Anzeige



Die barrierefreie Wohnanlage mit unverbautem Blick ins Gebirge wird in ökologischer Holzbauweise errichtet. Alle Infos auf www.serafin.at

Wohnträume werden wahr

Samstag, 26. April: Tag der offenen Baustelle im Wohnpark Serafin in Micheldorf

Im Zentrum von Micheldorf entstehen in bester Lage 19 ganz besondere Wohnungen. Die zehn Mietwohnungen sind fast fertig und können bereits im Sommer dieses Jahres bezogen werden. Neun Eigentumswohnungen wer-

den bis Herbst 2026 errichtet. Am Samstag, 26. April, hat man von 10 bis 16 Uhr Gelegenheit, beim Tag der offenen Baustelle vor Ort den besonderen Charme dieser einzigartigen Wohnanlage Serafin hautnah kennen zu lernen.

„Einige Wohnungen sind bereits vergeben, es sind aber noch in jeder Kategorie Einheiten verfügbar“, freut sich Bauherr Dr. Johannes Pfaffenhuemer auf viele persönliche Gespräche beim Tag der offenen Baustelle.



Christian Dörfel

Landesrat für Soziales, Integration und Jugend; Bürgermeister von Steinbach an der Steyr

Seit 475 Ausgaben berichtet der extra-blick, wie schön und abwechslungsreich unsere Heimat ist. Danke für die vielen interessanten Geschichten, die unsere Region zeigen, wie sie ist: Heimatverbunden und weltoffen. Mit intakter Landschaft, funktionierenden Wirtschaftskreisläufen und fleißigen Menschen, die ihre Ideen auch umsetzen können. Ich gratuliere unserer „Zeitung der Region“ zum Jubiläum und freue mich auf viele positive Berichte in der Zukunft.



Bitte beachten Sie die Beilage vom **Haus der Geschenke Kurtz** in Windischgarsten in einem Teil dieser Ausgabe.



KIRCHDORFER ZEMENTWERK

ZEMENTWERK

TAG DER OFFENEN TÜR

SAMSTAG, 17. MAI 2025

VON 10:00 BIS 16:00 UHR:

PROGRAMM:

- Kinderanimation & Kinderschminken
- ↓
- Besucherausweis
- ↓
- Live-Musik
- ↓
- Für Verpflegung ist gesorgt
- ↓
- Hüpfburg
- ↓
- Krankkorb (bei Schönwetter)
- ↓
- Werksführungen (festes Schuhwerk erforderlich!)



www.kirchdorfer-zement.at

Eine Stadt in Bewegung

Im Mai gehen in Bad Hall zahlreiche Veranstaltungen über die Bühne

Bad Hall blüht auf! Am Stadt- platz, wo bereits zahlreiche Gast- gärten einen Hauch von italieni- schem Lebensgefühl verbreiten und im wunderschönen Kurpark, der 2005 Zentrum der OÖ Lan- desgartenschau war, leuchtet es bereits in allen Farben.

Der 34 Hektar große Kurpark bietet auch eine tolle Gelegenheit für körperliche Betätigung. „Zum Beispiel im Rahmen der vom Land Oberösterreich initi- ierten Bewegungschallange, bei der wir gemeinsam für unsere Gemeinde 100 Tage lang Aktiv- Minuten sammeln können“, lädt Bürgermeister Bernhard Ruf alle zum Mitmachen ein. Unter www.gesundes-oberoesterreich.at/gemma kann sich jede und jeder anmelden und dabei sein.

In Bad Hall ist was los!

Auch sonst gibt es im Mai in der Kurstadt jede Menge Gele- genheiten, sich aktiv zu betei- ligen und zu bewegen. Vom musi- kalischen Mai-Aufmarsch der Stadtkapelle über die Prozession der Feuerwehrjünger bei der Flor- ianimesse bis hin zum Pink- Ribbon-Lauf am Samstag vor dem Muttertag ist die Stadt stän- dig in Bewegung. Wer sich gerne mit Fahrzeugen fortbewegt, hat bei der Harley-Auffahrt oder beim 20-jährigen Jubiläum der Lions-Classic Gelegenheit dazu.

Bewegende Momente in einem anderen Sinn bieten der Ju- biläums-Wurlitzer der SZ-Big- Band und der Trachtensonntag der Goldhauben, die heuer ihr 50-jähriges Bestehen feiern.

„Unsere vielen Vereine und Or- ganisationen leisten einen großen Beitrag dafür, dass in Bad Hall immer etwas los ist“, weiß das Stadtoberhaupt: „Ein herzliches Dankeschön an alle, die unsere Stadt bewegen, indem sie sich be- wegen, um etwas zu bewegen!“

Infos und Termine zu den ein- zelnen Veranstaltungen gibts auf www.badhall.at/veranstaltungen



Ob bei der Harley- Auffahrt (oben) oder beim Pink- Ribbon-Lauf – Bad Halls Bürgermei- ster Bernhard Ruf wird im Mai ordentlich in Bewegung sein.



Anzeige



Thomas Sternecker

Danke!

Wow – was für ein tolles Echo auf unsere 475. Aus- gabe. Danke für die zahl- reichen Glückwünsche und für die vielen aus- schließlich positiven Rück- meldungen, die uns von vielen unserer Leserinnen und Leser auf verschie- densten Wegen erreicht haben – wir haben uns sehr darüber gefreut. Dass wir mit unserer Regionalzeitung mit aus- schließlich positiven Ge- schichten die Menschen erreichen, beweist die Tat- sache, dass mehr als 500 Teilnehmer bei unseren Gewinnspielen in der Jubiläumsausgabe mitge- spielt haben. Die Gewinner werden wir in den näch- sten Tagen verständigen. Immer wieder liest man, dass Zeitungen in unserer digitalen Welt keine Zu- kunft hätten. Wir sind fel- senfest vom Gegenteil überzeugt. In einer Welt, in der wir von (Falsch)Mel- dungen, Anfeindungen und Unsinn in den digita- len Medien nur so über- schwemmt werden, seh- nen sich die Menschen wieder nach einer Zeitung mit gut recherchierten, interessanten und wie in unserem Fall positiven Geschichten aus ihrem näheren Lebensumfeld. Und diese werden wir auch in Zukunft in ge- wohnter Qualität liefern – versprochen!



SOFORT
BEZIEHBAR

STEINERKIRCHEN

Sportstrasse

geförderte Eigentumswohnungen
bzw. Miete mit Kaufoption

- > zw. 55 m² und 75 m² Wohnfläche
- > Eigengarten/Terrasse im EG, Loggia im OG
- > kontrollierte Wohnraumlüftung, Pelletsheizung
- > Tiefgarage, Lift, barrierefrei
- > Optimalenergiehaus
- > HWB < 35 kWh/m²a, f_{GEE} < 0,66

Kontakt: Andrea Ladberg
Tel.: +43 (0) 732 700 868-122



Folgen Sie uns auf: @ oowohnbau.at



OÖWOHNBAU



Von 1972 bis 1991 war der VW Bus als Mannschaftsfahrzeug der Betriebsfeuerwehr in den Simon Redtenbacher Sensenwerken in Scharnstein im Einsatz.



2020 verpasste Michael Herndler dem „Bulli“ eine Generalanierung. Aus dem Feuerwehrrot wurde wieder die Originalfarbe Neptunblau.

Der VW Bus ist

1950 lief im deutschen Wolfsburg der allererste VW Bus vom Band. Auch nach einem Dreivierteljahrhundert wird die Erfolgsgeschichte dieses Kultautos noch weiter geschrieben. Ein ganz besonderes, bald 55 Jahre altes Exemplar besitzt Michael Herndler aus Scharnstein.

Wir schreiben das Jahr 1971. Die Betriebsfeuerwehr der Redtenbacher Sensenwerke in Scharnstein ist auf der Suche nach einem neuen Mannschaftsbus und kauft einen VW T2A, den die Kameraden zu einem Feuerwehrauto umbauen, rot lackieren und mit einem Blaulicht ausstatten.

1991 wird die Betriebsfeuerwehr aufgelöst und das Einsatzfahrzeug nach fast 20 Jahren abgemeldet. Sechs Jahre steht der VW Bus am Betriebsgelände der Redtenbacherwerke, bis ihn Andreas Herndler 1997 kauft und zu einem Campingbus umbaut. Die erste Urlaubsfahrt unternimmt der damals 24-jährige Pettenbacher mit Freundin Edith nach Korsika. Im Jahr 2000 wird das Brautpaar mit seinem „Bulli“ zur Hochzeit chauffiert.

2004 verkauft Andreas den VW T2A um einen symbolischen Euro an seinen Bruder Michael Herndler, der bis heute stolzer Besitzer ist. Als Michael und Karin Herndler 2013 in Viechtwang ihr Haus bauen, fungiert der feuerwehrote VW Bus als Bauhütte.

Aus Feuerwehrrot wird Neptunblau

2020 wird der in die Jahre gekommene Oldtimer unter kräftiger Mithilfe von Vereinskollegen vom VW-Oldtimerclub Scharnstein einer umfangreichen Generalanierung unterzogen. „Wir haben die Karosserie komplett zerlegt, viele technische Dinge auf Vordermann gebracht – zu guter Letzt haben wir dem VW Bus mit Neptunblau wieder seine Originalfarbe verpasst“, erinnert sich Michael Herndler an etwa 650 Arbeitsstunden.

Die erste Urlaubsfahrt nach der Sanierung führte ihn mit Ehefrau Karin und Sohn Laurenz an den Ossiacher See. „Wir sind mit unserem VW Bus fast jeden Sommer auf Campingurlaub gefahren – vorwiegend nach Italien, Kroatien, Slowenien, Südtirol oder Österreich“, erzählt der 44-Jährige, der als Technischer Leiter beim Gebäudetechnik-Unternehmen Waser in Inzersdorf arbeitet. Als Firmenauto fährt er einen elektrisch angetriebenen VW ID4 auf dem neuesten Stand der Technik.

„Der ist das genaue Gegenteil von unserem VW Bus, der total einfach gestrickt ist“, weiß der Almtaler. „Wenn ich in den Campingbus einsteige, bin ich schon im Urlaub, du fühlst dich in eine andere Zeit ganz ohne Elektronik und anderem technischen Schnickschnack zurückversetzt.“

Die Erfolgsgeschichte des VW Busses beginnt im Jahr 1950. Eigentlich ist VW mit der Produktion des Käfers damals total ausgelastet. Trotzdem bringt Volks-

Jetzt Probefahrt vereinbaren!

Einsteigen und entdecken.


**MITSUBISHI
MOTORS**
Drive your Ambition

**Der neue
Mitsubishi Outlander**

Serienmäßig mit Allradantrieb.

autohaus seidl molin
Reparatur und Service für alle Automarken

Symbolkraftstoffverbrauch 0,8 l/100 km, CO₂-Emissionen 19 g/km (WLP gewichtet kombiniert). *Bis zu 8 Jahren Garantie: 5 Jahre Werksgarantie bis 100.000 km, danach bis zu 3-mal je 1 Jahr Mitsubishi Anschlussgarantie (bis max. 160.000 km), 8 Jahre Herstellergarantie auf die Fahrbatterie bis 160.000 km. Gültig für Mitsubishi Outlander ab Erstzulassung 2025. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand 04/2025.

**8 JAHRE
GARANTIE**

seit 75 Jahren Kult

wagen ein Lastenfahrzeug auf den Markt, das ebenfalls ein Welt-erfolg werden sollte.

Auf einen Lieferwagen, der wichtige Dienste für den Wiederaufbau des vom Krieg gezeichneten Europas leistete, folgen eine achtsitzige Peronenwagen-Variante und ein Pritschenwagen. Ob der Spitzname „Bulli“ aus der Kombination von Bus und Lieferwagen, oder von seiner bulligen Form abgeleitet wurde, darüber scheiden sich bis heute die Geister.

Dreiviertel-Jahrhundert mit sieben Modellreihen

Aufgrund seiner Vielseitigkeit und der Tatsache, dass er sich wunderbar zum Campen eignet, wird der Bulli in vielen Teilen der Welt rasch zum Kult. 1968 kommt mit dem T2, wie Michael Herndler einen besitzt, die zweite VW Bus-Generation auf den Markt. Heuer, rechtzeitig zum 75-jährigen Jubiläum, präsentiert VW die siebte Modellreihe.

Im Heck von Michael Herndlers VW T2A, Baujahr 1971, sorgt ein luftgekühlter 1,6 Liter Vierzylinder-Boxermotor für den unverwechselbaren „Käfer-Klang“. 47 PS beschleunigen den VW Bus auf über 100 km/h. „Mehr brauch



Michael, Karin und Sohn Laurenz Herndler – am Foto 2022 in Kroatien – fahren mit ihrem bald 55 Jahre alten VW Bus jedes Jahr auf Campingurlaub.

ich nicht. Wenn ich mich hinter Lenkrad setze, dann schalte ich einen Gang zurück und bin sehr gemütlich unterwegs“, erzählt Michael Herndler.

Wenn der VW-Oldtimerclub Scharnstein am Samstag, 10. Mai mit einem großen Treffen sein 10-jähriges Bestehen feiert (siehe Kasten unten), ist natürlich auch der Schriftführer-Stellvertreter mit seinem 54 Jahre alten VW Bus am Start.

Thomas Sternecker



Michaels Bruder Andreas Herndler baute das Feuerwehr-auto 1997 in einen Campingbus um und bereiste damit viele Länder Europas.

VW-Oldtimertreffen am 10. Mai in Scharnstein

Am 14. Jänner 2015 wurde der VW-Oldtimerclub Scharnstein mit damals 30 Vereinsmitgliedern gegründet. 27 Fahrzeuge waren im Mai 2015 bei der ersten Ausfahrt zum Almsee mit dabei. „Unsere Zielsetzung damals waren gemeinsame Ausfahrten, ein Mitgliederabend im Monat, die Teilnahme bei Veranstaltungen im Ort, auch einmal einen Betrag für einen guten Zweck zu spenden und vielleicht selber einmal ein VW-Oldtimertreffen zu organisieren. All diese Ziele konnten wir in den letzten 10 Jahren verwirklichen“, freut sich Obmann Roland Krottendorfer, der den VW-Oldtimerclub Scharnstein mit derzeit 79 Mitgliedern gemeinsam mit seinem Stellvertreter Alex Pointl lenkt. Nachdem das erste VW-Treffen 2023 ein voller Erfolg war, wird's zum 10-jährigen Jubiläum am Samstag, 10. Mai ab 9 Uhr beim Autohaus Almtal das zweite Treffen mit Fröhschoppen, Ausfahrt, Cocktailbar und Oldie-Abend geben. Das genaue Programm findet man auf www.vw-scharnstein.com



F. Peter Mitterbauer

Vorstandsvorsitzender
Miba AG, Laakirchen

Der Regionaljournalismus hat eine besonders wichtige Rolle: Er informiert die Menschen über Ereignisse, die sie ganz unmittelbar betreffen, wie lokale Politik, Wirtschaft und Kultur. Er trägt zudem zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls sowie zum Aufbau einer regionalen Identität bei. Damit fördert er das Engagement der Bürgerinnen und Bürger in Vereinen, Kultur und sozialen Initiativen.

Mit seinem Fokus auf positive Berichterstattung hat sich der extra-blick dieser Rolle des Regionaljournalismus ganz besonders verschrieben. Er leistet damit einen wertvollen Beitrag zum Leben in unserer Region. Ich gratuliere dem gesamten Team zu mittlerweile 475 Ausgaben und bedanke mich herzlich für die gute Zusammenarbeit.

im BLICKPUNKT

Neuer Chef des Instituts für Radiologie

Mit 1. Mai wird Dr. Marko Scala neuer Leiter des Instituts für Radiologie am Salzkammergut Klinikum Gmunden. Der 39-jährige, der mit seiner Frau und seinem Sohn in Gmunden lebt, absolvierte das Medizinstudium in seiner Heimatstadt Graz, 2012 führte sein Weg in die Radiologie des Salzkammergut Klinikum Gmunden.



Laakirchner vertritt Metalltechniker

Fritz Danner wurde als Landesinnungsmeister der oö. Metalltechniker für die Funktionsperiode bis 2030 wiedergewählt. Der Laakirchner startete 1993 seine Unternehmerkarriere. Mit Gattin Barbara gründete er die FDM Metalltechnik GmbH, die er kontinuierlich ausbaute. Danner ist auch Bundesinnungsmeister-Stellvertreter.

Obmann der Entsorger in OÖ

Wolfgang Steiner aus Steinbach/Steyr, Eigentümer der Franz Steiner GmbH & Co KG mit Sitz in Waldneukirchen, wurde erneut zum Obmann der WKOÖ-Fachgruppe Entsorgung- und Ressourcenmanagement und damit führenden Interessenvertreter von rund 700 Unternehmen in dieser Branche in OÖ gewählt.



Gemeinsam bring' ma ois z'samm.

Auch in Zukunft.



Einzigartige Erbschaft



Anlässlich des Hl. Florian am 4. Mai erinnern wir uns: Zusammenhalt und Schutz haben uns in der Vergangenheit gestärkt – und werden Oberösterreich auch in Zukunft stark machen. Denn vor welchen Herausforderungen wir auch stehen: Wir halten zusammen! Mehr auf land-oberoesterreich.gv.at

4. MAI | HL. FLORIAN
LANDESFEIERTAG
OBERÖSTERREICH



Uraufführung mit über 100 Musikern

Am Sonntag, 18. Mai, erwartet Musikliebhaber ein außergewöhnliches Ereignis: Um 19.30 Uhr wird in der Friedenskirche Linz die neue Messe „Missa Caelestis“ für achttimmigen Chor und großes Blasorchester uraufgeführt – komponiert hat sie Florian Moitzi aus Pettenbach.

Dieses Projekt ist in seiner Dimension und musikalischen Besetzung äußerst selten: Über 100 Musikerinnen und Musiker, viele davon Profis aus dem oberösterreichischen Musikleben – unter anderem der renommierte Hard-Chor Linz unter der Leitung von Alexander Koller und das vielfach ausgezeichnete voestalpine Blasorchester unter der Leitung von Alois Papst – gestalten diese Uraufführung gemeinsam.

Ein spirituelles Gesamtkunstwerk

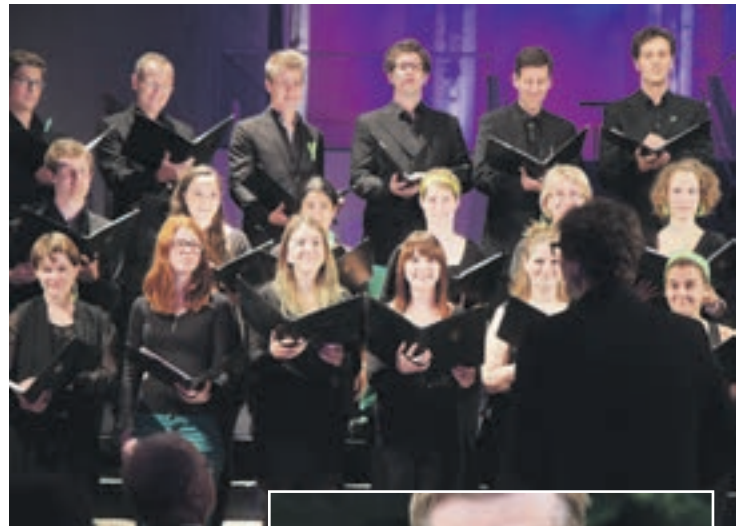
Majestätische Chorsätze, dichte Orchesterfarben und feinsinnige melodische Bögen lassen die spirituelle Weite des etwa 45-minütigen Werkes greifbar werden. Die Messe entfaltet sich als musikalische Reise zwischen Erdschwere und Himmelsnähe – getragen vom rund 100-köpfigen Klangkörper.

Florian Moitzi, Komponist der Messe, wurde mehrfach national und international ausgezeichnet. Der Pettenbacher ist als Komponist, Professor und Autor tätig. Seine Werke reichen von großformatigen Orchesterwerken bis zu Kindermusicals. „An der Missa Caelestis habe ich über ein Jahr gearbeitet“, sagt Florian Moitzi. Er analysierte bedeutende Messen von Bach, Beethoven, Mozart, Bruckner und anderen – mit dem Ziel, eine zeitgenössische, aber tief verwurzelte musikalische Sprache zu finden. Das Ergebnis ist ein Werk, das Altes ehrt und Neues wagt.

Die „Missa Caelestis“ wird nicht nur live zu erleben sein: Das Werk erscheint 2025 auch als Studioaufnahme (CD & Streaming) und in gedruckter Form beim Verlag OrchestralArt.

Bereits um 18.45 Uhr findet ein Einführungsgespräch mit Florian Moitzi, Alois Papst und Alexander Koller statt. Hier wird Einblick in den Entstehungsprozess und die musikalischen Hintergründe gegeben.

Als Einstimmung wird die meditative Berliner Messe von Arvo Pärt zu hören sein – ein ruhiger, würdevoller Gegenpol zur klanglich dichten „Missa Caelestis“.



Der Hard-Chor Linz unter der Leitung von Alexander Koller (oben) ist ein Ensemble, das durch Mut zum Experiment und musikalische Exzellenz überregional bekannt wurde. Er ist mit dabei, wenn die Messe „Missa Caelestis“ von Komponist Florian Moitzi (rechts) in der Friedenskirche in Linz uraufgeführt wird.



Foto: Wolfgang Stadler

Neues Kursprogramm ab
28. April online!

wifi.at/ooe



Bleib neugierig.



T 05-7000-77
WIFI. Wissen Ist Für Immer.



Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

Gmundnerin moderiert „OÖ heute“

Seit fast vier Jahren arbeitet Daniela Dahlke multimedial beim ORF Oberösterreich. Als Chefin vom Dienst verantwortet die Journalistin, die in Gmunden am Traunsee aufgewachsen ist, regelmäßig die Nachrichten im Radio, macht Online- und TV- Beiträge bis hin zu Live-Schaltungen auch ins nationale Programm. Daniela Dahlke wurde für ihre Arbeit auch als „Regionaljournalistin des Jahres“ ausgezeichnet. Seit Kurzem komplettiert die 40-Jährige das Team der Moderatorinnen und Moderatoren der täglichen Fernsehshow „Oberösterreich heute“. „Oberösterreich ist meine Heimat, und es ist mir ein Anliegen, die Menschen hier fundiert, nah an den Themen und mit journalistischer Verantwortung zu informieren“, freut sie sich über ihre neue Aufgabe. „Unser Publikum darf sich freuen auf eine höchst kompetente Nachrichtenmoderatorin, die Werte des ORF Oberösterreich wie Unabhängigkeit, Zuverlässigkeit, Seriosität und Sympathie gleichermaßen vereint“, sagt ORF Oberösterreich-Landesdirektor Klaus Obereder.



Daniela Dahlke ist das neue Gesicht der täglichen Fernseh-Sendung „Oberösterreich heute“ aus dem Landesstudio in Linz. Die „Regionaljournalistin des Jahres“ wird künftig das Moderatoren-Team verstärken.



Narzissenfest bei Postkarten-Wetter

Mit einer Heiligen Messe, zelebriert von P. Martin Spornbauer, wurde das 5. Narzissenfest in Oberschlierbach eingeläutet. Im Anschluss sorgte die „Schlierbacher Musi“ bei einem Frühlingschoppen für beste Stimmung. Die Narzisse ist ein Symbol für den Frühling und steht für Erneuerung. Es gibt zahlreiche verschiedene Arten – am häufigsten ist die gelbe Narzisse, bei uns besser bekannt als Märzenbecher. „In Bayern, wo ich aufgewachsen bin, nennt man sie Osterglocke, weil sie in der Regel um die Osterfeiertage blüht“, erklärte Bürgermeister Andreas Geppert, der sich über das gelungene Fest und zahlreiche Besucher freute. Am Foto in der gelb erstrahlenden Narzissenwiese v.l.: Geigerin Magdalena Geppert, Bürgermeister Andreas Geppert, P. Martin Spornbauer und Obfrau Johanna Hinterwirth vom Musikverein Schlierbach.

Ausgezeichneter Imker

Bei der Jahreshauptversammlung der Imkerortsgruppe Spital am Pyhrn stand diesmal eine besondere Ehrung am Programm. Obmann Stefan Hackl, seit 36 Jahren Obmann des Landesverbandes für Bienenzucht und des Imkerbundes Österreich wurde für seine jahrelange verdienstvolle Tätigkeit mit der

„Weippl-Medaille“ in Bronze ausgezeichnet. Diese Auszeichnung ist eine der höchsten Ehrungen im österreichischen Imkerwesen. Bei der anschließenden Neuwahl wurden alle Funktionäre in ihren Ämtern bestätigt, Stefan Hackl wird die Imkerortsgruppe Spital am Pyhrn auch weiterhin als Obmann anführen.



Am Foto v.l.: Schriftführer Johannes Rumlmayr, Imker-Urgestein Stefan Hackl und Herbert Vitzthum aus Ohlsdorf, Präsident des OÖ Landesverbandes für Bienenzucht.

Molln ist Hauptstadt der Harmonika

Seit 1679 produziert Familie Schwarz in Molln Maultrommeln. Vor mehr als 45 Jahren schlug die Geburtsstunde der „Original Kärntnerland Harmonika“. Kärnten-Fan Karl Schwarz Senior erkannte bei den beiden Instrumenten die Ähnlichkeit der schwingenden Feder und begann mit der Harmonikaproduktion. 1995 übernahm Karl Schwarz Junior in 12. Generation das Unternehmen und führte es zur internationalen Spitze im Harmonika- und Instrumentenbau. Nun setzte das Familienunternehmen einen weiteren Meilenstein in seiner fast 350-jährigen Geschichte. Mehrere Millionen Euro wurden am Firmensitz in Molln in die modernste Harmonikamanufaktur der Welt investiert. „Der älteste Musikinstrumenten-Erzeuger Österreichs zeigt, dass man mit solider Handwerkskunst und innovativen Produkten in der Region erfolgreich und auch international führend sein kann“, gratulierte Landeshauptmann Thomas Stelzer bei der Eröffnung mit zahlreichen Ehrengästen. Diese waren genauso beeindruckt, wie hunderte Besucher, die an den Tagen der offenen Tür einen Blick in die neue Harmonika-Manufaktur werfen konnten. Herzstück ist ein fünfachsiges CNC-Bearbeitungszentrum, das einzelne Harmonikateile auf Hundertstelmillimeter genau fertigt. „In der neu eingerichteten Tischlerei können wir jede Harmonika speziell nach den Wünschen unserer Kunden als Einzelstück herstellen“, erklärten Lisa-Maria und Michaela Schwarz – die Schwestern führen das Unternehmen in die 13. Generation.



Landeshauptmann Thomas Stelzer (Mitte) gratulierte Familie Schwarz – v.l. Maria, Karl und die Töchter Michaela und Lisa-Maria – zur neuen, beeindruckenden Harmonika-Manufaktur im Herzen des Steyrtals.



Von der Blüte direkt ins Glas

Mit rund 1,5 Millionen Obstbäumen auf etwa 15.000 Hektar Fläche beherbergt Oberösterreich ein Drittel des gesamten österreichischen Bestands und ist damit das Land der Streuobstbäume. Am Freitag, 25. April, steht europaweit zum fünften Mal beim internationalen Tag der Streuobstwiese die Vielfalt und Schönheit unserer Streuobstwiesen im Mittelpunkt. „Hier an der Gartenbauschule Ritzlhof zeigt sich, wie ein geschlossener Kreislauf in der Landwirtschaft funktioniert: Die Schülerinnen und Schüler kümmern sich um Streuobstwiesen, fördern die Lebensräume für Bienen, ernten das Obst und verarbeiten es zu regionalen, hochwertigen Produkten. Gutes kommt zurück“, lädt Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger (2.v.r.) ein, den Tag der Streuobstwiese am 25. April gemeinsam zu feiern. Informationen zu den Veranstaltungen findet man auf www.tagderstreuobstwiese.at

Festwochen werden „Fingerlos“

Der künstlerische Geschäftsführer der Salzkammergut Festwochen Gmunden Christian Hieke, der das Festival in den vergangenen Jahren mit großer Hingabe geprägt hat, wird auf eigenen Wunsch mit Ende des Jahres 2025 aus seiner Funktion ausscheiden. „Christian hat die Salzkammergut Festwochen Gmunden mit viel Herzblut, Kreativität und Weitblick geleitet und weiterentwickelt. Seine Ideen, sein Gespür für Qualität und seine Leidenschaft für die Kunst haben das Festival auf beeindruckende Weise geprägt. Ich bin ihm persönlich sehr dankbar für die wertvolle Zusammenarbeit“, sagt Johanna Mitterbauer. Die kaufmännische Geschäftsführerin der Salzkammergut Festwochen Gmunden freut sich, dass für Hiekies Nachfolge für 2026 der international renommierte Bariton Rafael Fingerlos als künstlerischer Leiter der Sparte Musik gewonnen werden konnte. Fingerlos, der das Festival bereits durch zahlreiche erfolgreiche Projekte mitgeprägt hat, bringt nicht nur seine herausragende künstlerische Persönlichkeit mit, sondern auch fundierte programmatische und gestalterische Erfahrung. Durch seine weltweite Tätigkeit als Opern- und Konzertsänger und seine kuratorischen Arbeiten verfügt er über ein tiefgehendes Verständnis für die kreative Gestaltung hochkarätiger Musikprogramme.

Foto: Theresa Pewal



Foto: Rudi Gigler



Rafael Fingerlos wird die Salzkammergut Festwochen Gmunden als künstlerischer Leiter der Sparte Musik ab 2026 gemeinsam mit Johanna Mitterbauer (kaufmännische Geschäftsführerin) leiten.

„Wir können mit

Mit Standorten in Gmunden, Rohr, Linz, Traun, Freistadt und Bad Ischl gehört SKG'Druck zu den führenden Druckereien in Oberösterreich. Mit der Gugler Medien GmbH in Melk hat Eigentümer und Geschäftsführer Daniel Fürstberger das Unternehmen 2024 verdoppelt.

„Wir beschäftigen sowohl in Oberösterreich als auch in Niederösterreich 65 Mitarbeiter und erwirtschaften jeweils etwa elf Millionen Euro Jahresumsatz“, erklärt Daniel Fürstberger, der kürzlich als Obmann der Fachgruppe Druck in der Wirtschaftskammer OÖ wiedergewählt wurde.

Der gebürtige Linzer hat sein Handwerk als Flachdrucker in der Druckerei Wimmer in Linz gelernt und wurde nach verschiedenen leitenden Positionen 2004 geschäftsführender Gesellschafter der Druckerei Mittermüller in Rohr. Ab 2019 erweiterte er das Unternehmen laufend, heute ist Daniel Fürstberger Eigentümer von SKG'Druck mit sechs Standorten in Oberösterreich und einem in Niederösterreich. In den letzten Jahren wurden die einzelnen

Druckereien auf den letzten Stand der Technik gebracht. In Gmunden wurden 2,5 Millionen Euro in neue Maschinen und in die Infrastruktur investiert, die Druckerei in Rohr wurde um über eine Million Euro modernisiert.

„Wir können mit Druck sehr gut umgehen und fertigen alles, was an Drucksorten möglich ist“, erklärt Daniel Fürstberger: „Unsere Kunden haben einen einzigen Ansprechpartner, die verschiedenen Leistungen werden hausintern an unseren Standorten, die sich auf bestimmte Bereiche spezialisiert haben, abgewickelt.“

Beeindruckend!

Das Leistungsspektrum von SKG'Druck ist fast unerschöpflich und reicht von Visitenkarten und Drucksorten über Etiketten, Baustellentafeln, Folder, Zeitschriften bis hin zu Verpackungen wie Schachteln und Boxen.

So beeindruckend die Produktpalette, so unterschiedlich sind auch die Materialien, die bedruckt werden können. Sie reichen von Papier und Karton über Glas, Holz, Metall oder Kunststoff bis hin zu speziellen Oberflächen.



In einem Vierkanter in Rohr im Kremstal befindet sich die ehemalige Druckerei Mittermüller, die heute zur Firmengruppe von SKG'Druck gehört.



Daniel Fürstberger setzt an den sechs Standorten von SKG'Druck auf Regionalität, Qualität, Nachhaltigkeit und ein faires Preis-Leistungsverhältnis.

extra blick zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben einen berühmten Dichter, zu dessen bedeutendsten Werken „Faust“ gehört.

1. im menschlichen Gehirn, oder in alten Schlössern
2. im Sommer ist er oft kalt
3. rund und dann doch nicht ganz
4. damit schreibt sich recht flüssig
5. ein großes Bier (bei uns in Österreich)
6. im Winter auf der Straße, im Sommer in der Tüte

Lösung: 1. GEIST; 2. OFFEN; 3. EIS; 4. TINTEN; 5. HALBE; 6. EIS.

Druck sehr gut umgehen“

In der hauseigenen Werbeagentur werden für Kunden starke Marken und Logos entwickelt und grafisch umgesetzt.

Als einzige Druckerei in Österreich und eine von nur drei in Europa darf die Gugler Medien GmbH das Cradle2Cradle Gold-Zertifikat auf den Drucksorten führen. „Nachhaltigkeit ist für uns sehr wichtig, auf Wunsch können unsere Kunden ihre Drucksorten bei uns völlig klimaneutral herstellen lassen“, sagt Daniel Fürstberger. Ganz besonders wichtig ist ihm, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohl fühlen: „Unser höchstes Gut sind nicht unsere Maschinen, sondern die Menschen, die bei uns arbeiten. Gute Leute sind jederzeit herzlich willkommen!“

Alle Infos zu den Leistungen gibt's auf www.skg-druck.at



Am Standort von SKG Druck in Gmunden wurden in den letzten Jahren 2,5 Millionen Euro in neue Gebäude, neueste Maschinen, eine Photovoltaikanlage und Tiefenbohrungen für die Nutzung von Erdwärme investiert.

Verlässliche Entsorgungspartner für Betriebe, Gemeinden und Private.

Containerdienst vom Profi.

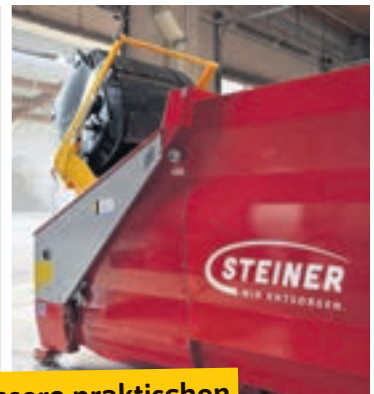
Die Echten Mistkerle haben für alle Abfälle die passenden Behälter und sorgen für eine unkomplizierte Entsorgung.



Optimale Verdichtung von Abfällen.

Zuverlässig und sauber.

Komfortable Hub-Kipp-Vorrichtung zur Entleerung von DIN-Norm-Behältern.



Kennen Sie schon unsere praktischen PRESSCONTAINER für Betriebe?



Optimierung der Transportkosten.

Große Einfüllöffnung für großvolumigen Müll.

Universelle Einsatzmöglichkeiten.



Glaube, Liebe, Hoffnung

Nikolaus Thiel
Abt des Stiftes Schlierbach;
Pfarrer in Schlierbach
und Heiligenkreuz

Haben wir noch Grund zum Lachen?

Es gab, vor allem im Spätmittelalter aber bis hinein in das 19. Jahrhundert, den Brauch des Osterlachens. In der Predigt des Ostersonntags wurde eine lustige Geschichte oder ein Witz erzählt, sodass alle lachen mussten. Dies sollte Ausdruck hoffnungsvoller Freude über das Wunder der Auferstehung und des neuen Lebens sein.

Ostern - Grund zum Lachen und zur Freude! Aber: Haben wir noch etwas zum Lachen oder ist nicht eher manches heute zum Heulen? Vielen ist das Lachen vergangen – daran kann auch die Osterfeier 2025 nichts ändern. Kann man noch lachen? Hat die Kirche in unserer Postchristlichen Zeit Grund zum Lachen? Schnüren ihr die eigenen Probleme und der gesellschaftliche Wandel nicht langsam die Kehle zu?

Auch die Evangelien die uns an den Sonntagen der Osterzeit verkündet werden, berichten oft von erschrockenen Menschen, denen nicht zum Lachen zu Mute ist. Sie mussten harte Erfahrungen durchleben, Erfahrungen der Enttäuschung und letztlich eines grausamen Kreuzestodes ihres Freundes und Meisters.

Aber diese fragenden und trauernden Menschen erfahren in den Begegnungen mit dem Auferstandenen langsam, dass er lebt und nicht das Grab und nicht der Tod das letzte Wort haben. Er spricht sie an, er geht mit ihnen, er bricht ihnen am See das Brot und zeigt sich immer wieder als der Lebendige, damit sie es langsam fassen: Das Leben hat gesiegt, wir wurden nicht betrogen, er hat Kreuz und Leid ertragen aber es nicht dabei belassen. Christen tragen seit diesem Morgen eine tolle Botschaft hinaus in die Welt, versuchen sie zu leben und zu bezeugen und sie fassen Lebensmut aus dieser Botschaft: Wir haben als Christen die große Botschaft vom Leben zu bieten, von einem unvergänglichen Leben, das wir uns nicht einmal selbst erwerben müssen, das wir uns nicht von der Medizin erhoffen brauchen, sondern das uns geschenkt wird durch den Ostertag Jesu Christi. Das ist und bleibt die Botschaft an uns und ist unsere Botschaft an alle Welt. Leben siegt gerade wo der Tod übermächtig ist, wo Steine alles zupflastern, was gestern noch die einzige Hoffnung war. Das Leben siegt auch dort, wo alles hoffnungslos erscheint.

Das Leben ist Sieger, nicht der Tod und nicht die Gewalt, nicht die Schreckensherrschaften der Welt und Zeit! Der Tod hat keine letztgültige Macht, die Macht hat er, und er will nur das Leben und das in Fülle. Das ist die christliche Botschaft und auch Grund zum Feiern, zum Lachen und Tanzen zum festlichen Musizieren nicht nur in den Ostertagen.

Weltenbummler

2021 wurde Bernhard Rieser zum Bürgermeister von Windischgarsten gewählt. Nach einer langen politischen Auszeit kehrte der begeisterte Radfahrer damals wieder in die Gemeindepolitik zurück.

Ende der 1990er Jahre saß Bernhard Rieser gemeinsam mit seinem Sandkastenkumpel Robert Seidlmann im Gemeinderat – das Duo galt als Zukunftshoffnung der SPÖ. Nachdem der damalige Bürgermeister nach einer Verurteilung zurücktreten musste, beendeten die Freunde ihre politischen Ambitionen.

20 Jahre später, vor der Gemeinderatswahl 2021, startete das Duo ein Comeback. Bernhard Rieser trat als Spitzenkandidat für die SPÖ an, wurde gleich im ersten Wahlgang zum Bürgermeister gekürt und machte Robert Seidlmann zu seinem „Vize“.

„Nach einer sehr turbulenten Zeit mit zahlreichen Gerichtsverfahren war mein oberstes Bestreben, dass in der Gemeindepolitik wieder Ruhe einkehrt und Windischgarsten aus den negativen Schlagzeilen kommt. Ich denke, das ist ganz gut gelungen.“

unsere ORTSCHEFS

Als jüngstes von sechs Kindern verbrachte Bernhard Rieser eine sehr schöne Kindheit. „Meine Eltern hatten in Windischgarsten ein Geschäft für Fahrräder, Mopeds und Nähmaschinen. Als Buben haben wir Fußball gespielt und alte Mopeds hergerichtet, mit denen wir herumgedüst sind“, erinnert sich der 57-Jährige, der sein erstes Geld im elterlichen Geschäft mit dem Zusammenbauen von Fahrrädern verdiente.

Viel gesehen von der Welt

Nach seiner Lehre zum Elektroinstallateur verschlugs Bernhard Rieser in die Schweiz. „Mein Bruder und seine Frau leiteten in Lugano ein Hotel und haben einen Hausburschen gesucht.“ Mit dabei war damals bereits Riesers spätere Frau Sigrid aus Rosenau – die beiden feiern heuer Silberhochzeit.

Nach zwei schönen Jahren in der Schweiz heuerte Bernhard Rieser als Betriebselektriker bei der RoHol in Rosenau an, baute als Elektriker ein Werk in der Ukraine



„Pedalritter“: Ob Mountainbike, E-Bike (oben) oder am Rennrad (links), Bernhard Rieser tritt regelmäßig in die Pedale. Im Vorjahr radelte er mit Ehefrau Sigrid am Alpe Adria Radweg etwa 300 Kilometer von Windischgarsten nach Grado.

landet am Bürgermeister-Sessel

auf und engagierte sich auch als Betriebsrat. Nach zwölf Jahren wechselte er zur Firma FUX Maschinenbau nach Roßleithen, nahm Sondermaschinen in Japan, China, Südamerika und Afrika in Betrieb und war später als Verkäufer in Russland, der Ukraine und in den USA unterwegs.

2020 – zu Beginn der Corona-Pandemie – fragte ihn die SPÖ, ob er 2021 als Bürgermeisterkandidat antreten würde. Bernhard Rieser stellte sich der Wahl, die er gewann, und kündigte seinen Job. „Ich hab gesagt, ich mach‘ s g’scheit – also Vollzeit, oder gar nicht und muss gestehen, dass ich es mir einfacher vorgestellt habe. Aber man wächst mit der Aufgabe und es macht mir sehr große Freude.“ Auch, wenn es als Härteausgleichsgemeinde nicht immer einfach ist. „Wir sind eine Tourismusgemeinde mit jährlich 85.000 Nächtigun-

gen, haben kaum größere Betriebe und bekommen nur 600.000 Euro Kommunalsteuer im Jahr.“ Trotzdem stehen einige wichtige Projekte vor der Realisierung.

Neuer Lift auf Hausberg

2026 sollen die Bauarbeiten für den neuen Kindergarten starten. Außerdem hat der Ortschef ein Konzept für die Sanierung der Tennishalle in der Schublade. Auch beim Erlebnisberg Wurbauerkogel zeichnet sich eine Lösung ab. „Ein neuer Vierer-Sessellift soll bereits kommendes Jahr in Betrieb gehen“, sagt der Bürgermeister: „Wir sind als kulturelles Zentrum der Pyhm-Priel-Region gut aufgestellt, haben ein tolles Kulturhaus, Freibad, Hallenbad, zahlreiche Gastronomiebetriebe, Sportstätten, ein reges Vereinsleben mit schönen Festen – all das gilt es zu erhalten!“

Thomas Sternecker



Bernhard Rieser – oben mit Ehefrau Sigrid und Tochter Magdalena, rechts mit Vizebürgermeister Robert Seidlmann – führt seit 2021 als Bürgermeister die Amtsgeschäfte in Windischgarsten.



SOFORT
BEZIEHBAR

WELS

Märzenkeller

freifinanzierte Eigentumswohnungen

- > nur noch einige Wohnungen verfügbar
- > 2- und 3-Raum Wohnungen
- > zw. 57 m² und 76 m² Wohnfläche
- > sehr gute Lage und Infrastruktur
- > Eigengarten/Terrasse/Loggia
- > Tiefgarage, Lift, barrierefrei, Pelletsheizung
- > HWB < 50 kWh/m²a, f_{GEE} < 0,65



Kontakt: Andrea Ladberg
Tel.: +43 (0) 732 700 868-122

Folgen Sie uns auf: [oowohnbau.at](https://www.oowohnbau.at)



Neues WIFI-Kursprogramm

Ab 28. April ist das neue Kursprogramm des WIFI Oberösterreich für das Kursjahr 2025/26 online abrufbar.

„Mit mehr als 10.000 Kursen, Lehrgängen und Seminaren eröffnet das WIFI der Wirtschaftskammer Oberösterreich auch 2025/26 vielfältige Möglichkeiten, um beruflich am Ball zu bleiben, sich neu zu orientieren oder persönliche Interessen weiterzuentwickeln“, erläutert WIFI-Kuratorin Doris Cuturi-Stern. In einer Zeit, in der sich Technologien rasant weiterentwickeln und neue Herausforderungen den Arbeitsalltag prägen, ist eines klar: Weiterbildung ist kein verzichtbarer Luxus mehr, sondern eine Notwendigkeit.

Zukunftsthemen im Fokus

Das neue Kursprogramm enthält nicht nur kontinuierlich relevante Fort- und Weiterbildungen, sondern greift auch die zentralen

Entwicklungen unserer Zeit auf. Künstliche Intelligenz hält Einzug in zahlreiche Berufsbereiche, gleichzeitig rücken auch Themen wie Nachhaltigkeit und Führungskompetenzen stärker in den Fokus. „Das WIFI Oberösterreich ist bei diesen Themen stets am Puls der Zeit und damit die Fachkraftschmiede unseres Bundeslandes“, betont WIFI-Institutsleiter Harald Wolfslehner.

Lebensbegleitendes Lernen

Mehr als 2.800 erfahrene Trainer sorgen dafür, dass neu erworbenes Wissen direkt in die Praxis umgesetzt werden kann. Über 100 modern ausgestattete Werkstätten in Linz und in den 12 regionalen Bildungszentren stehen zur Verfügung. Dank der bewährten Kombination aus Präsenzunterricht, Onlineformaten und hybriden Angeboten wird Weiterbildung individueller denn je. Mehr Infos: wifi.at/ooe

Ein Leben für

Johann Wolfgang von Goethe zieht vor zweihundertfünfzig Jahren nach Weimar. Im Gepäck – Entwürfe für die Geschichten rund um „Faust“, die ihn sein Leben lang begleiten werden. In Pettenbach arbeitet der Grafiker Leopold Feichtinger vor siebzig Jahren am Faust – dreitausend Arbeitsstunden schreibt er als Schriftkünstler an dem Werk. Jetzt ist in Weimar Goethes Handschrift zu sehen und in Pettenbach die von Feichtinger.

Der Urfaust im Gepäck

Dem Leopold Feichtinger hat es vor allem Goethe angetan – Faust erster und zweiter Teil. Was sich Johann Wolfgang von Goethe da in zwölftausendeinhundertelf Zeilen zusammengereimt hat, daran hat er viele Jahrzehnte lang gearbeitet. Gedruckt worden ist der Faust erst nach Goethes Tod.

Eine frühe Fassung – den „Urfaust“ – kennen wir aus der Abschrift einer Hofdame der Herzogin von Weimar. Die entsteht genau zu der Zeit, als Goethe nach Weimar zieht.

Der Stoff selbst ist ein paar hundert Jahre alt: Da verbündet sich einer mit dem Teufel – aber nicht um reich zu werden, sondern um alle Erkenntnis zu besitzen. Was Goethe da draus macht, ist ein Lebenswerk in vieler Hinsicht: Er packt die Sagenfiguren der klassischen Antike hinein, er zieht durch Sümpfe und auf Bergespitzen, lässt die Erde beben und Vulkane brodeln. Alles das bis ins Detail recherchiert und dazu da, um hinein zu schauen in den Menschen.

Denn die haben sich nicht wirklich verändert von der Antike bis heute. Goethe lässt es eine grie-



Arbeitsalltag im Zimmer des Dichters in Weimar: Goethe diktiert, der Schreiber schreibt. Und warm wars wohl nicht wirklich in einem Haus der Biedermeierzeit.



„Salve“ – der römische Gruß empfängt seit Goethes Zeit die Gäste in seinem Wohnhaus in Weimar, am Eingang zum „Gelben Saal“. Die Marke für den Laserscanner gleich daneben an der Wand verweist auf die geplanten Renovierungsarbeiten.



Hier hat Goethe sich seine Literatur besorgt – in der Anna-Amalia-Bibliothek, zu Fuß ein paar Minuten von seinem Wohnhaus.



Stiegenhaus im Goethehaus in Weimar. Eineinhalb Jahre ist es noch zugänglich, dann wird groß renoviert.

Faust und Mephistopheles

chische Hexe so formulieren: „Denn jeder der sein innres selbst nicht zu regieren weiß, regierte gar zu gern des Nachbars Willen eigenem stolzem Sinn gemäß“.

Neues Leben mit der Schrift

Leopold Feichtinger ist Bauzeichner, Maurerpolier und Grafiker. Dreiunddreißig Jahre ist er alt, als er im Oktober 1952 von einem Baugerüst sechs Meter tief abstürzt. Ein Brett ist gebrochen: „Im Fallen schlug er mit dem Kopf auf einen Balken und blieb auf der betonierten Kellerdecke bewusstlos liegen“. Die Welser Zeitung berichtet damals, dass Feichtinger schon einige Sgraffiti an Kirchen geschaffen hat - Bilder mit unterschiedlichen Farben im Putz.

Doch an solche Arbeit ist vorerst nicht zu denken. Leopold Feichtinger beginnt mit dem „Schönschreiben“. Eine Art Selbst-Therapie um die Beweglichkeit der Hände und Finger wieder herzustellen. Den Büchern, die damals entstanden sind, denen sieht man diese Therapie nicht an.

Dafür lässt sich kaum eine schönere Umsetzung von Goethes Werk denken: Das, was der eine in vielen hundert Stunden erarbeitet hat, das hat der andere in vielen hundert Stunden aufs Papier gebracht.

Leopold Feichtinger hat sich dann in der Schriftkunst weiter gebildet, ist noch viele hundert Male aufs Gerüst gestiegen zu seinen Wandbildern, den Sgraffiti. Und sein Herzenswunsch ist auch in

Erfüllung gegangen: Dass rund um seine Sammlung im Bartlhaus, seinem Wohnhaus in Pettenbach ein Schriftmuseum entsteht.

Das Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus in Pettenbach eröffnet rechtzeitig vor der Walpurgisnacht – am Samstag 26. April um 14 Uhr. Geöffnet ist das Museum dann bis Oktober an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr, am Samstag von 14 bis 17 Uhr und am Mittwoch von 10 bis 12 und von 13 bis 15 Uhr. Infos unter www.bartlhaus.at

Aus Anlass von Goethes Umzug nach Weimar gibt's dort heuer einen Faust-Schwerpunkt: mit einer Literatúrausstellung zu „Faust“ im Schillermuseum. „Teuflich! Mephisto in der Bibliothek“ heißt es in der Anna Amalia Bibliothek. Im Goethe-Schiller Archiv geht's um die Entstehung der Tragödie. Mit dabei auch das Nietzsche Archiv und das Bauhaus Museum Weimar. Es zeigt Handschriften aus einem halben dutzend Museen. Mehr dazu unter:

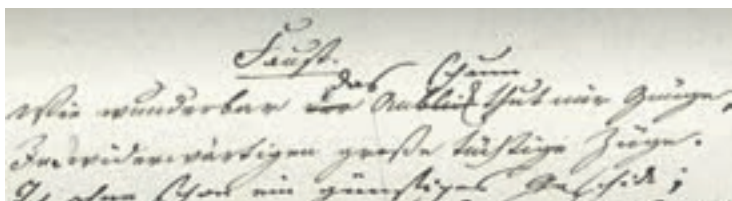
www.klassik-stiftung.de/faust

Wenn Sie mehr zu Goethes Leben erfahren möchten – Thomas Steinfeld hat dazu eine umfangreiche Biographie verfasst. Und er teilt mit Goethe seine Verbundenheit zu Italien.

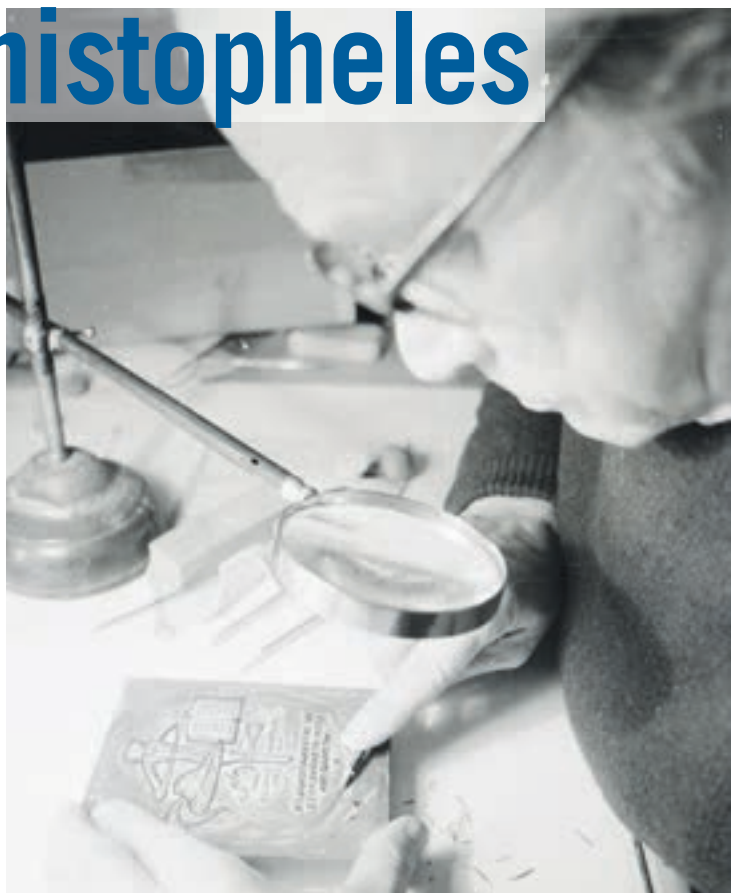
Thomas Steinfeld. Goethe. Porträt eines Lebens, Bild einer Zeit – erschienen im Rowohlt Verlag

Die Gesamtausgabe von Goethes Faust und Urfaust ist im Verlag C.H. Beck erschienen - in einer sehr preiswerten gebundenen Ausgabe.

Franz X. Wimmer



In der Faust-Handschrift in Weimar stammen nur fünf Prozent der Einträge von Goethes Hand. Den großen Rest hat er seinen Schreibern diktiert.



Der Grafiker Leopold Feichtinger mit dem Druckstock für einen seiner liebsten Holzschnitte: Mit dem Motiv zu Friedrich Schillers „Wilhelm Tell“ hat er im Jahr 1984 in Weimar einen Preis erhalten. Feichtinger war auch abseits der Kunst vielseitig interessiert - ein guter Sportschütze, Stockschütze und begeisterter Fußballfan.



Angelika Doppelbauer ist Kuratorin im Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus in Pettenbach. Hier liegen auch Leopold Feichtingers handgeschriebene Bücher wie Goethes „Faust“.

Dankbarkeit statt Druck



Dietmar Kastler mit Angela Haselberger: „Mit Empathie und der Liebe zum Umgang mit älteren Menschen bringt jeder Tag viele erfüllende, schöne Momente.“

Mit 50 Jahren stellte der Hausarzt Dietmar Kastler aus Rohr im Kremstal vor die Wahl: „Entweder du änderst dein Leben – oder du wirst die Pension nicht erleben.“ Der Stress des Rund-um-die-Uhr-Betriebs im Gerüstebau hatte ihm gesundheitlich zugesetzt. Ein Schnuppertag mit dem Schwiegersohn im Caritas-Seniorenwohnhaus Schloss Hall veränderte alles. Dietmar Kastler fand seine neue Berufung.

„Würde ich heute entscheiden, würde ich den Wechsel zehn Jahre früher machen“, sagt Dietmar Kastler rückblickend. Nach 27 Jahren in der Baubranche – davon neun als selbständiger Unternehmer mit zwölf Mitarbeitenden – war er ausgebrannt. In ganz Österreich galt es, Gerüste von Baustelle zu Baustelle zu transportieren. „Fehlendes Personal sorgte für Engpässe. Oft musste ich am Wochenende ausbessern, was unter der Woche nicht ordentlich erledigt wurde.“

Im Familienkreis wurde ihm ein anderes Berufsbild vorgelebt: Tochter und Schwiegersohn arbeiten beide im Sozialbereich. Mit dem Schwiegersohn ging er ins Caritas-Seniorenwohnhaus Schloss Hall in Bad Hall schnuppern. „Das hat mir gefallen. Ich habe generell gerne Kontakt und Umgang mit älteren Menschen“, erinnert er sich. „Nach der vielen Arbeit am Bau hat mich auch das Arbeiten nach Dienstplan gereizt. Da hat jeder Dienst einen Anfang und ein Ende.“

„Ich habe keine Sekunde bereut“, sagt er mit Überzeugung.

Wir reden, lachen, erleben schöne Momente – und daraus wächst dieses Vertrauen

“

Der größte Unterschied? „Die Dankbarkeit“, betont der heute 56-Jährige. „In der Baubranche herrscht ein deutlich rauherer Ton, es wird nur Druck gemacht. Hier bedanken sich die Menschen bei mir einfach dafür, dass ich für sie da bin.“

Ein Beruf in der Betreuung und Pflege erfordert Einfühlungsvermögen, Sensibilität und Vertrauen. „Vertrauen entsteht durch Zeit und Beziehung“, sagt der Fachsozialbetreuer. „Im Alltag lernen die Bewohner und ich uns kennen, wir reden, lachen, erleben schöne Momente – und daraus wächst dieses Vertrauen.“

Von seinem Umfeld erlebt er Bewunderung für seine Berufswahl und sein Durchhaltevermögen. Manchmal begegnet er aber auch Vorurteilen – dann klärt Dietmar Kastler auf. „Viele haben eine falsche Vorstellung von unserem Beruf. Wir sind für die Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt da. Wir sind ihre Bezugspersonen, wir begleiten sie tagtäglich. Da kommt so viel zurück. Wenn ich nach einem freien Tag wiederkomme, fragen sie mich: ‚Wo warst du denn?‘ oder sagen: ‚Schön, dass du wieder da bist.‘“

Von der Härte zur Herzlichkeit

2017 verkaufte Dietmar Kastler seine Firma, absolvierte die zweijährige Ausbildung zum Fachsozialbetreuer Altenarbeit – und war bereits während der Ausbildung Teil des Caritas-Teams in Schloss Hall, wo er auch nach Abschluss der Ausbil-

Erfüllende Jobs im Sozialbereich

Wer sich wie Dietmar Kastler für einen erfüllenden und zukunftssicheren Beruf im Sozialbereich interessiert, findet unter jobs.caritas-ooe.at offene Stellen. Infos zu Ausbildungen und Fördermöglichkeiten gibts auf www.ausbildung-sozialberufe.at

HABEN SIE schon einmal daran gedacht,
PROSPEKTE mit dem extra-blick
ZU VERSENDEN?



Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 0664 18 40 757



Wir fordern eine seriöse Diskussion über die Pensionen und ihre Finanzierung, die auch den Senioren die entsprechende Wertschätzung entgegenbringt. Senioren nur als Kostenfaktor zu sehen, entspricht überhaupt nicht der Realität!



**Dr. Josef Pühringer,
Obmann OÖ Seniorenbund**

Arbeiten in der Pension

... wird jetzt attraktiver, wenn der Arbeitsmarkt mitspielt

Die neue Bundesregierung macht das Arbeiten über 65 Jahre hinaus attraktiver und das vorzeitige „in Pension gehen“ schwieriger. Als OÖ Seniorenbund begrüßen wir das Erste und akzeptieren auch das Zweite. Aber ein wirklich positiver Beschäftigungseffekt wird durch diese Maßnahmen nur dann eintreten, wenn auch der Arbeitsmarkt entsprechend mitspielt“, betont Seniorenbund Landesobmann LH a.D. Dr. Josef Pühringer.

Es brauche einen großen, grundsätzlichen Paradigmenwechsel. Die Zuordnung „alt = teuer“ sei auch heute noch einer der größten Hemmschuhe für eine höhere Beschäftigungsquote der Älteren. „Das muss aus den Köpfen der Arbeitgeber hinaus“, so Pühringer. Viele Unternehmen hätten aber ohnedies in der jüngs-

ten Vergangenheit bereits erkannt, dass diese Formel nur auf den ersten Blick mathematisch richtig ist. Wer „alte Arbeitnehmer“ pensioniert, insbesondere frühzeitig, weil sie zu teuer sind, pensioniert auch Expertise, Fachwissen und Erfahrung.

Nun wird es für die Senioren einerseits attraktiver länger zu arbeiten, denn die Pensionsversicherungsbeiträge für das Weiterarbeiten über 65 fallen zur Gänze weg und der Zuverdienst wird nur mit einer Flat Tax von 25 Prozent besteuert.

Andererseits wird es durch strengere Zugangsvoraussetzungen zur Korridorpension nicht mehr möglich sein, mit 62 Jahren mit Abschlägen in Pension zu gehen. Damit sollte es gelingen, die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer zu heben und natürlich auch

beim Pensionszuschuss des Staates einzusparen.

Müssen das tatsächliche Pensionsalter anheben

Die Anhebung des tatsächlichen Pensionsantrittsalters forcieren, anstelle derzeit das gesetzliche Pensionsantrittsalter hinaufzusetzen, ist der logisch richtige Weg der Bundesregierung, den der Seniorenbund voll mittragen kann.

Man werde einem 62- oder 63-Jährigen eher zumuten können, länger zu arbeiten als einem 65-Jährigen, so Pühringer. „Als Seniorenbund hoffen wir sehr, auch im Sinne der langfristigen Finanzierbarkeit der Pensionen, dass die Maßnahmen der neuen Bundesregierung wirken und sich relativ rasch das tatsächliche Pensionsantrittsalter an das gesetzliche annähert.“

GLÜCKS+PILZ

WAG

Endlich zuhause.

wag.at

Wie die Jodler ins



Viel von dem was wir heute über Franz Schubert wissen, verdanken wir dem Kreis um die Geschwister Spaun.

Eigentlich ist er ein hoher Beamter, ein Freund von Franz Schubert und in der Stadt daheim. Doch er ist begeistert von den Liedern und Tänzen, die draußen am Land gesungen und gespielt werden. Vor bald zweihundert Jahren beginnt Anton Ritter von Spaun in unseren Bergen diese Weisen zu sammeln. In Eberstall gibt's beim Jubiläums-Brauchtumsabend am Freitag 2. Mai manches davon zu hören.

Der Schrecken über die französische Revolution steckt tief drin im Kaiserstaat Österreich in den 1820er Jahren. Der Staat ist misstrauisch seinen Bürgern gegenüber. Und wo sich Menschen zusammmentun, da sehen die Beamten Gefahr. So harmlos können die Begriffe gar nicht sein – Freundschaftsbund, Literarischer Verein - überall könnte die Verschwörung drohen.

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



Anton Ritter von Spaun steckt mitten drin in diesem Konflikt. Auf der einen Seite ist er staatlicher Beamter - Stadt- und Landrat, auf der anderen Seite hat seine Familie Kontakte in halb Europa.

Vom Singen rund um den See

Die Familie von Spaun hat aber auch Verwandtschaft am Land – die Familie Clodi zum Beispiel, kurze Zeit Eigentümer des Schlosses und der Herrschaft Ebenzweier. Rund um Traunkirchen geht Anton Ritter von Spaun auf die ersten musikalischen Kundfahrten. Der Unterlehrer von Traunkirchen muss mit seiner Geige assistieren. Es geht auf Almen und zu Bauernhöfen, zu Handwerkern und Holzknechten.

Die Aufzeichnungen droben auf den Almen und drunten im Tal, die sind etliche Male überarbeitet worden, bis sie als Notenschrift im Druck erscheinen: Ein Musikprofessor nimmt sich die Melodien vor und Franz Stelzhamer kümmert sich um die Texte. Viel von dem, was wir heute in Volksmusiksendungen hören, hat schon Spaun aufgezeichnet: „An Sprung übers Wasserl, an Juchitzer drauf“, etliche Wildschützenlieder und ein Lied, das Rudi Lughofer von der Kremsmünsterer Bock- und Leiermusik und Märchenerzähler Helmut Wittmann bekannt gemacht haben: „I tua was i will und i tua was mi gefreut und i scher mi gar net um de wascherten Leut“.

Zehn, zwölf Jahre vorher gibt es zwar vergleichbare Sammlungen. Spaun ist aber der erste, der auch Gewährsleute anführt und



Die Promenade in Linz und die Umgebung des Landhauses haben durch Anton Ritter von Spaun ihre heutige Gestalt bekommen.

Notenbuch fanden

den historischen Hintergrund festhält.

Lernen lässt sich nur vor Ort

Anton Ritter von Spaun ist auch der erste, der den Jodlern oder Almern viel Platz einräumt - einundzwanzig seiner gut hundert Stücke zählen da dazu. Und Spaun sagt – wirklich hören lässt sich sowas nur „live“. Es wäre sinnlos, wenn man versuchen würde jede Nuance niederzuschreiben. Lernen kann man das nur, wenn man es oft an Ort und Stelle gehört hat.

Drum ist Franz Stelzhamer auch skeptisch, wenn feine Damen und Herren solche Lieder zum Vortrag bringen:

*Jetztund is s' Bauernspieln
Unter d'Herrn gefahrn;
Do das Gsicht!
wanns s' in Ernst
Oa sein müeßten dö Narrn.*

Wer solche Volkslieder glaubhaft vortragen will, der muss auch selbst so gearbeitet haben, wie die Leute am Land, sagt Stelzhamer.

Anton Ritter von Spaun hat das Museum Francisco Carolinum

begründet, das heutige Landesmuseum. Die Umgebung des Landhauses in Linz hat er neu gestaltet und die Promenade geschaffen. Zum Schluss macht er noch einen Sprung in der Karriere – er wird ständischer Syndikus – der höchste rechtsgelehrte Beamte im Land. Allerdings in einer Zeit, die dem oft kränklichen Menschen wohl viel abverlangt: Im Jahr nach der Revolution 1848 verstirbt Anton Ritter von Spaun in Kremsmünster im Alter von neunundfünfzig Jahren.

Das Lob auf den Verstorbenen ist groß. Adalbert Stifter schreibt in der Allgemeinen Zeitung in Augsburg: „Ich habe wenige Menschen in so kurzer Zeit so sehr lieben gelernt wie ihn.“

Die Goldhaubenfrauen von Eberstälzell laden am Freitag 2.Mai zum Jubiläums-Brauchtumsabend ein: Gegründet wurde die Gruppe vor fünfzig Jahren. Und den Brauchtumsabend gibt's auch schon dreißig Jahre. Mit immer wieder neuen Gruppen – heuer mit dabei – der Gruber Zwoagsang, die Aberseer Musikanten und Pascher, die Familienmusik Haselgruber und



Anton Ritter von Spaun ist im Jahr nach der Revolution verstorben – am 26. Juni 1849 in Kremsmünster. Hier ist er auch begraben.

die Zeller Schuhplattler. Gleich geblieben ist der Moderator – durch das Programm führt Franz Gumpenberger.

In der Mediathek des Bayerischen Rundfunks finden Sie eine

Sendung, die Evi Strehl gestaltet hat - Musikantin und frühere Redakteurin des BR: „Lieder, Tänze und Jodler aus der Sammlung des Anton Ritter von Spaun“. Mehr zur Evi Strehl finden Sie unter www.strehlizie.de



Mit dabei beim Eberstälzeller Brauchtumsabend – die Familienmusik Haselgruber (Foto) und die Aberseer Musikanten und Pascher.



Franz Gumpenberger führt auch nach seiner ORF-Pension gern durch Volksmusikabende. Eines hat er mit Anton Ritter von Spaun gemeinsam – er ist studierter Jurist.

TERMIN KALENDER

Lesung daheim

EBERSTALZELL. Bestseller-Autor Reinhard Kaiser-Mühlecker liest am Freitag, 25. April im Gasthaus Kölblinger bei seinem „Heimspiel“ aus seinem Roman „Brennende Felde“. Für die musikalische Umrahmung sorgt Katharina Baschinger auf der Steirischen Harmonika.

Bilderbuchkino & Zauberei

GRÜNAU. In der örtlichen Bücherei gibts am Freitag, 25. April um 14.30 Uhr das beliebte Bilderbuchkino „Henri und Henriette“. Nach einer Weinverkostung ab 18.30 Uhr mit Winzer Hannes Lichtenwagner steht um 19 Uhr eine Show mit Zauberkünstler MAGUEL am Programm.

Nacht der Antike

KREMSMÜNSTER. Die Arbeitsgemeinschaft Latein am Stiftsgymnasium veranstaltet am Freitag, 25. April ab 17 Uhr im Kaisersaaltrakt des Stifts die „Lange Nacht der Antike“. Es wartet ein spannendes Programm für Jung und Alt. Es werden lateinische Inschriften entziffert, griechisch-römische Göttinnen und Götter kommen zu Besuch, um 19.30 Uhr erklären Schüler Deckengemälde des Stiftes.

Mostkost

VORCHDORF. „Da Most g’hert kost!“ Deshalb laden Landjugend und Ortsbauernschaft am Samstag, 26. April ab 16 Uhr zur traditionellen Mostkost in die Kitzmantelfabrik ein. Zur Landessäure werden bei Livemusik regionale Schmankerl und Bauernkräpfen aufgetischt.

Märchen mit Musik

Märchenerzählzeit im Theater Kirchdorf

Am 9. und 10. Mai, jeweils um 16 Uhr, öffnen sich die Pforten des Theaters Kirchdorf und Interessierte können wieder ins Märchenreich eintreten, wo sie verzaubert und bezaubert werden.

Bekannte und unbekannte Märchen aus aller Welt werden frei erzählt und musikalisch umrahmt. Die Erzählerinnen Michaela Hinterwirth, Elisabeth Riedl, Bettina Röck, Pauline Röck und Rosa Teutsch freuen sich, zahlreiche Besucher mit ihren ausgewählten, „frühlingshaften“ Märchen unterhalten zu können.

Geeignet für Kinder ab 4 Jahre – Karten um 7 Euro sind erhältlich in der Buchhandlung InfoLaden in Kirchdorf und an der Tageskassa.



Foto: Gerhard Maier

Die Erzählerinnen – v.l. Rosa Teutsch, Michaela Hinterwirth, Bettina Röck und Elisabeth Riedel tauchen mit den Besuchern in die Welt der Märchen ein. Nicht am Foto – Pauline Röck.



„Die totalen Chaoten“ spielen in Pinsdorf

Die Pinsdorfer Heimatbühne zeigt das Stück „Die totalen Chaoten“. Vater Max Musch fühlt sich zum Rentner geboren, ist aber ein handwerklicher Alleskönner. Die Oma ist ganz vernarrt in ihren Schwiegersohn, während Ehefrau Paula sich über zu wenig Geld beklagt. Tochter Sara findet nichts dabei, „anschaffen“ zu gehen, obwohl ihr Freund Karl bis über beide Ohren verliebt in sie ist. Maria, Paulas Schwester, tanzt komplett aus der Reihe und will ins Kloster. Als sie beschuldigt wird, einen gefrorenen Hasen aus dem Supermarkt gestohlen zu haben, und der Pfarrer zu Besuch kommt, nimmt das Chaos Fahrt auf! Am Probenfoto v.l.: Nicole Humer, Klaus Enser, Alois Maringer und Herbert Schiemel. Nach der Premiere am 25. April finden an drei Wochenenden noch sieben weitere Aufführungen bis zum Muttertag im Pfarrsaal Pinsdorf statt. Karten gibts online über www.heimatbuehne-pinsdorf.at – Restkarten an der Abendkassa.

TERMIN KALENDER

Kirchenkonzert

STEYRLING. Am Samstag, 26. April, veranstaltet der Musikverein Steyrling in der Pfarrkirche sein bereits drittes Kirchenkonzert. Die Besucher dürfen sich über ein vielfältiges Programm von klassisch, modern bis hin zu einem spanischen Paso Doble freuen. Die Musiker freuen sich über freiwillige Spenden.

Humorvolles Theater

PETTENBACH. Siebenmal spielte die Kunstbrett AGe bereits vor voll besetztem Saal, am 25. und 26. April und am 2. Mai hat man noch Gelegenheit, mit „Pension Schöllner“ unter der Regie von Wolfgang Ebner einen Klassiker der Theaterliteratur im Almtalcenter zu erleben. Mit einer Mischung aus witzigen Dialogen und einer Reihe charmanter Charaktere zeigt die Kunstbrett AGe, dass diese Komödie auch im 21. Jahrhundert nichts von ihrem Witz und Charme verloren hat. Infos und Karten auf www.kunstabrett.at

Fulminante Streicher

KIRCHDORF. Unter dem Motto „Philharmoniker für alle“ veranstalten die Freunde der Landesmusikschule Kirchdorf am Mittwoch, 7. Mai um 19 Uhr im Pernsteinsaal des Schlosses Neupernstein ein hochkarätiges Konzert mit dem Streichquartett der Wiener Philharmoniker. Neben dem Cellisten Tamás Varga darf man sich auf Lucas Takeshi Stratmann (Violine), Liya Frass (Violone) und Sebastian Führlinger (Viola) freuen. Kein Eintritt – freiwillige Spenden.

TERMIN KALENDER

Benefizkonzert

MOLLN. „Jauchzen will ich und singen“ – unter diesem Titel singen der Kirchenchor unter der Leitung von Josef Rotbart und das Duo Handmade in der Wallfahrtskirche Frauenstein am Samstag, 26. April um 19.30 Uhr ein Benefizkonzert von Klassik über Gospel bis hin zur Volksmusik. Die freiwilligen Spenden kommen dem neuen Pfarrgemeindezentrum zugute.



Kabarett

PETTENBACH. Der bekannte Schauspieler und Kabarettist Roland Düringer (Foto) wird mit seinem aktuellen Programm „Regenerationsabend 2.0“ am Samstag, 10. Mai, um 19 Uhr im Turnsaal die Lacher auf seiner Seite haben. Karten sind am Gemeindeamt erhältlich.

Muttertagskonzert

ADLWANG. Zum traditionellen Muttertagskonzert lädt die Sängerrunde Adlwang am Samstag, 10. Mai, um 19.30 Uhr in die Bürgerhalle ein. Mitwirkende sind Familienmusik Haselgruber und die Sängerrunde Adlwang, durchs Programm führt Dr. Franz Gumpenberger. Die Gesamtleitung hat Chorleiter Manfred Stegmüller inne. Karten sind bei den Sängern und an der Abendkasse erhältlich.



Da Blechhauf'n bläst im ALFA zum Konzert

„Da Blechhauf'n“ – das ist hochkarätige Blasmusik aus Österreich. Am Donnerstag, 8. Mai um 19.30 Uhr spielen die sieben brillanten Musiker im Kultur- und Veranstaltungszentrum ALFA Laakirchen-Steyrermühl groß auf. Drei Trompeten, drei Posaunen, ein Helikon und gelegentlich eine Ziehharmonika bilden ein Ensemble, das vor nichts zurückschreckt. Neben virtuos instrumentalen Stücken bringt „Da Blechhauf'n“ auch Werke mit Gesang und Slapstick-Einlagen zur Aufführung. Ein Konzertabend wirkt daher nicht nur als Konzert, sondern vielmehr auch als Musikkabarett. Karten sind in der Abteilung Kultur & Generationen, Tel.: (07613) 8644 DW 311 sowie bei Ö-Ticket erhältlich.

Queen im Lokschuppm

Internationale Top-Tribute-Band rockt in Klaus

Auf ein absolutes Highlight dürfen sich die Besucher gleich zum Saisonauftakt am Freitag, 9. Mai um 20 Uhr im Lokschuppm Klaus freuen. Wer kennt sie nicht, die unvergleichliche Stimme des viel zu früh verstorbenen Freddy Mercury. Die ungarische Top-Queen-Coverband HUNGARIAN RHAPSO-

DY mit Frontman Dávid Scheich bewies in hunderten Auftritten in Europa, dass sie mit ihrem authentischen Sound und der gefühlvollen, persönlichen Note zu würdigen Vertretern des musikalischen Erbes der unvergesslichen Band gehören.

Mehr Infos und Karten gibts auf www.lokschuppm.at



Sänger Dávid Scheich wird die Besucher im Lokschuppm Klaus mit seiner Interpretation der legendären Queen-Hits begeistern.

TERMIN KALENDER

Kulturfrühling

ROSSLEITHEN. Unter dem Motto „Jetzt kimmt de worme Joareszeit“ gastieren das sechsköpfige Volksmusikensemble „Kläng Kramuri“ mit Musikern aus Ober- und Niederösterreich sowie der „Schuasterl Dreisang“ aus Bad Ischl am Samstag, 10. Mai um 20 Uhr beim Roßleithner Kulturfrühling im Gemeindegemeinschaftssaal.

Konzert mit Don Kosaken

VORCHDORF. Am Sonntag, 11. Mai um 17 Uhr findet in der Pfarrkirche ein Konzert des Don Kosaken Chores Serge Jaroff unter der Leitung von Wanja Hlibka mit festlichem Kirchengesang, Volksweisen und Klängen von bekannten Komponisten statt. Karten gibts im Pfarramt und in der Trafik Fischer.

Konzert zum Muttertag

KREMSMÜNSTER. Die Kremstal Strings, die Fiddle Kids und das Sinfonieorchester der Landesmusikschule Kremsmünster spielen am Samstag, 10. Mai um 19 Uhr im Kaisersaal des Stiftes unter der Leitung von Gonzalo López-Ciruelos, Nina Pohn und Thomas Rischaneck Werke berühmter Komponisten. Als Solisten sind Gerhard Mair (Flöte) und Emma Prillinger (Harfe) im Einsatz. Karten unter Tel. 07583 8424 – bis 14 Jahre frei!

Frühlingskonzert

SPITAL/PYHRN. Der Musikverein Spital am Pyhrn lädt zum Frühlingskonzert mit einem bunten Programm am 10. Mai um 19.30 Uhr in den Turnsaal – freiwillige Spenden.



STEUERN & RECHT

Alexander Schapper
Priester & Baumschlager
Steuerberatung

Fit und steuerfrei durch Gesundheitsförderung

Das Finanzamt belohnt den Einsatz der Arbeitgeber für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter:innen. Durch **zielgerichtete** und **wirkungsorientierte** Gesundheitsförderung können Steuern und Sozialabgaben gespart werden. Steuerfrei sind diese Maßnahmen jedoch nur, soweit sie im Leistungsangebot der gesetzlichen Krankenversicherung enthalten sind und allen oder bestimmten Gruppen von Arbeitnehmer:innen zur Verfügung stehen.

Zielgerichtet bedeutet in diesem Zusammenhang, dass alle Angebote ein im Vorfeld definiertes Ziel (z. B. Raucherstopp) verfolgen müssen. Eine Maßnahme ist wirkungsorientiert, wenn ihre Wirksamkeit wissenschaftlich belegt ist. Von einer Wirkungsorientierung ist nur dann auszugehen, wenn der/die Anbieter:in qualifiziert und berechtigt ist, die konkrete Leistung zu erbringen. Diese Leistungen sind direkt mit dem Arbeitgeber abzurechnen, direkte Geldleistungen an die Arbeitnehmer sind steuerlich nicht begünstigt.

Nachfolgend eine Übersicht über geeignete Maßnahmen zur zielgerichteten Gesundheitsförderung:

Ernährung: Vermeidung von Mangel- und Fehlernährung oder Vermeidung sowie Reduktion von Übergewicht. Durchführung durch Ernährungswissenschaftler:innen, Ärzt:innen, Diätolog:innen. Nicht steuerfrei sind z. B. Nahrungsergänzungsmittel oder reine Kochkurse.

Bewegung: Begünstigt sind z. B. Programme zur Rückengesundheit oder zur Reduktion von Erkrankungsrisiken, Diabetes, usw., die von qualifizierten Trainer:innen, Physiotherapeut:innen oder Ärzt:innen durchgeführt werden. Beiträge des Arbeitgebers für Fitnesscenter sowie Fitnessabonnements sind nicht steuerfrei.

Sucht: Raucherentwöhnungsprogramme sind steuerlich begünstigt, wenn sie von Gesundheitspsycholog:innen oder Ärzt:innen geleitet werden. Maßnahmen, Beratungen, Behandlungen oder Therapien durch andere Personen sind hingegen nicht steuerfrei.

Psychische Gesundheit: Die Vermeidung negativer Folgen für die körperliche/psychische Gesundheit durch chronischen Stress durch Gesundheitspsycholog:innen, Psychotherapeut:innen oder Ärzt:innen ist begünstigt. Auch hier gilt, dass Behandlungen oder Beratungen durch andere Personen nicht steuerfrei sind.

Betriebsärzt:in und steuerfreie Vorsorge: Auch Leistungen durch den/die Betriebsärzt:in oder medizinische Vorsorgemaßnahmen sowie Impfungen sind steuerfrei.

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass die Maßnahmen zielgerichtet, wirkungsorientiert, gesetzlich anerkannt und von qualifizierten Anbieter:innen durchgeführt werden müssen.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf, Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611

4400 Steyr, Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581

AGRU setzt

Wirtschafts PORTRAIT

AGRU mit Sitz in Bad Hall ist ein weltweit führender Anbieter hochwertiger Lösungen aus technischen Kunststoffen. Alois Gruber Junior leitet gemeinsam mit seinem Vater in dritter Generation das Familienunternehmen mit Standorten in Europa, Amerika und Asien.

„Eines meiner ersten Spielzeuge war ein Kunststoff-Ventil“, erinnert sich Alois Gruber. „Ich bin direkt neben unserer Firma aufgewachsen und habe schon als Kind mit den Eltern viel Zeit im Unternehmen verbracht.“ Als er in der Volksschule gefragt wurde, was er einmal werden möchte, brauchte der Knirps nicht lange zu überlegen: „Ich werde Chef, wie mein Papa!“ Er sollte recht behalten.

Nach der Unterstufe im Gymnasium Kirchdorf maturierte der Bad Haller an der HTL für Kunststoff- und Umwelttechnik in Wien und absolvierte danach an der Wirtschaftsuniversität das BWL-Studium. Heute leitet Alois Gruber Junior gemeinsam mit seinem Vater Alois Gruber Senior mit AGRU ein Unternehmen, das mit rund 1.200 Mitar-

beiterinnen und Mitarbeitern – gut 800 davon in Bad Hall – zu den Weltmarktführern auf seinem Gebiet zählt.

„Wir sind Spezialisten für hochwertige, maßgeschneiderte Lösungen aus technischem Kunststoff“, bringt Alois Gruber das umfangreiche Leistungsspektrum von AGRU auf den Punkt. Rohrleitungssysteme, Dichtungssysteme, Betonschutzplatten und andere maßgefertigte Formteile aus Bad Hall sorgen in Österreich, aber vor allem international immer wieder für Aufsehen.

Systeme von AGRU kommen bei der Be- und Entwässerung von Monaco genauso zum Einsatz wie beim Burj Khalifa in Dubai, dem höchsten Gebäude der Welt mit 828 Metern.

Weltrekord in den USA

Für den 22.000 Kubikmeter Wasser fassenden „Marine Donut“ in Dänemark – ein geschlossenes Fischzuchtssystem, das eine effiziente und nachhaltige Lachszeit ermöglicht, ohne die



Im Zentrum des Unternehmens steht die Familie, alle Gesellschafter besetzen bei AGRU Schlüsselpositionen. Von links: Alois Gruber jun. (Geschäftsleitung), Ilse Gruber (Management Service), Alexander Gruber (Beschaffung & Investition), Mag. Alois Gruber (Geschäftsleitung), Dr. Markus Haager (Anwendungstechnik), Ingrid Haager (Einkauf), DI Johannes Haager (Betriebsleitung).

volles Rohr auf Kunststoff

Umwelt zu beeinträchtigen, lieferte AGRU 400 Tonnen Kunststoffplatten. In Rohrleitungssystemen aus Bad Hall werden mit Tiefenwasser aus dem Genfersee Gebäude umweltschonend geheizt und gekühlt. Zur Absicherung des Kanalsystems gegen Hochwasser setzt die Stadt Bregenz auf das größte PE-Rohr Österreichs – AGRU lieferte dafür 280 Laufmeter Großrohre mit einem Außendurchmesser von 1,8 Metern.

Mit einem Exportanteil von über 90 Prozent sind wir international eine starke Marke



In den USA sorgte AGRU für einen Weltrekord: Das größte vollwandextrudierte PE-Rohr der Welt mit einem Durchmesser von 2,83 Metern und über 500 Metern Länge wurde über eine Distanz von 25.000 Kilometer von einem Schiff in 180 Tagen über zwei Weltmeere zu einem Kraftwerk auf den Philippinen geschleppt.

„Wir haben einen Exportanteil von über 90 Prozent und sind international eine starke Marke“, weiß Alois Gruber. Der 39-Jährige leitet das Familienunternehmen, das sein Großvater 1948 als kleine Schlosserei in Waldneukirchen gründete, in dritter Generation. „Wir sind ein starkes Team, auch mein Bruder Alexander und meine Cousins Johannes und Markus Haager bekleiden wie unsere Eltern wichtige Schlüsselpositionen im Unternehmen“, sagt der Vorstandsvorsitzende, der getreu seinem Motto „Lieber gemeinsam, statt alleine“ ein absoluter Teamplayer ist.

Mit seinen Produkten ist AGRU heute in nahezu allen Industriebranchen vertreten. Einsatzgebiete sind die Wasser-, Gas- und Energiewirtschaft genauso wie die chemische, Schwer- und

Pharmaindustrie, der Apparate-, Flugzeug- und Schiffsbau bis hin zum Berg-, Hoch und Tiefbau.

„Wir stehen für kompromisslose Qualität, innovative Technologien und pflegen langjährige, nachhaltige Partnerschaften mit unseren Kunden“, nennt Alois Gruber eines der Erfolgsgeheimnisse.

Neues Werk in Bad Hall

Um international weiter ganz vorne mitzuspielen, wird laufend in die Digitalisierung und die Infrastruktur investiert. Kürzlich wurde in Bad Hall das neue Werk 6 in Betrieb genommen. Dort werden mit Hightech-Schweißmaschinen und der größten Fünfachs-Fräse Österreichs maßgeschneiderte Rohrleitungskomponenten mit einem Durchmesser von bis zu 3,5 Metern hergestellt.

„Wasser wird in all seinen Facetten weltweit immer wichtiger und wertvoller, und das ist genau unser Spezialgebiet“, betont Alois Gruber, der in seiner Freizeit am liebsten am Golfplatz oder beim Wandern seine Akkus auflädt.



Rohrleitungssysteme von AGRU findet man nicht nur in den Weltmeeren, sondern auch am Grund des Traunsees, Fuschlsees oder Genfersees (Foto).

In dieser Schlosserei, wo heute das Feuerwehrdepot in Waldneukirchen steht, hat 1948 alles begonnen. Zur Firmengruppe von AGRU gehört auch ein Eloxalwerk in Waldneukirchen mit 130 Beschäftigten.



Als Vorstandsvorsitzender steht Alois Gruber – gemeinsam mit seinem Vater – bei AGRU an der Spitze von rund 1.200 Mitarbeitern.

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind: Chef

Mein Lebensmotto: Nur wer das Chaos beherrscht, beherrscht die Ordnung. Unverhofft kommt oft!

Erfolg bedeutet für mich: Zufriedenheit und Wertschätzung in dem zu finden, was man tut.

Meine große Stärke: Kommunikation

Meine kleine Schwäche: Ärger mich zu viel über Sachen, die man besser hätte machen können.

Ich mag Menschen, die ... ausgeglichen sind.

Ich mag Menschen nicht, die ... nicht grüßen können.

Lieblingsspeise: Pizza

Ich entspanne mich am liebsten, ... am Golfplatz.

Meine drei Lieblingsplätze: Berg, Wald, Strand

Dort wird man mich nie finden: Am Opernball

Als Sprecher der Initiative „Steyr-Land – Wir rocken die Region“ engagiert sich Alois Gruber auch ehrenamtlich auf regionaler Ebene. „Wir leben in einer wunderbaren Gegend, und diese gilt es zu erhalten und zu stärken!“

Th. Sternecker/E. Schnabl



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

Alle Fotos: www.bundesforste.at



Jedes Amsel-Männchen beginnt seinen Revier-Gesang anders und reagiert dabei auf Kontrahenten.



Der Ruf des Eichelhähers – ein druchdringender, lauter Ruf, gleicht einem „Ratschen“.



Zwei bis drei hohe, sehr ähnliche Laute („zizi“ oder „zizizi“) eröffnen den Reviergesang der Blaumeise.

Kennst du die Vogelstimmen?

Anfang Mai treffen auch die letzten Zugvögel aus dem Süden bei uns ein. Vor allem die Männchen machen lautstark auf sich aufmerksam. Mit ihrem lauten Zwitschern und Pfeifen grenzen sie ihre Reviere ab und suchen eine Partnerin für die Brutsaison.



Der laute und bekannte Kuckucks-Ruf des Männchens erschallt weithin hörbar.

Die Vielzahl der Vogelstimmen um diese Jahreszeit ist sehr verwirrend – wer ist wer und warum? Manche Vogelarten haben einen markanten, unverwechselbaren Gesang, andere sind schwieriger aus dem Chor der Stimmen herauszuhören.



Beim Rotkehlchen folgen auf dünne, gepresste Töne kurze Triller und einzelne Pfeiflaute.

Auf der Webseite der Österreichischen Bundesforste unter www.bundesforste.at/natur-erleben/naturklaenge/ kannst du zahlreiche Vogelstimmen – von Amsel und Auerhahn über Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Eichelhäher und Kleiber bis zum Kuckuck im Originalton hören.

Vögel live erleben

Wer Vogelstimmen in der Natur hören möchte, hat am 10. Mai bei einer vogelkundlichen Wanderung mit Ranger Norbert Pühringer im Nationalpark Kalkalpen Gelegenheit dazu. Nähere Infos dazu und Anmeldung: www.kalkalpen.at/veranstaltungen

SCHLAU MEIER

In welcher Stadt befinden sich diese Sehenswürdigkeiten:

1. Seeschloss Ort
2. Goldenes Dachl
3. Schiefer Turm
4. Prater mit Riesenrad
5. Eiffelturm
6. Sagrada Família
7. Akropolis
8. Schloss Hellbrunn
9. Freiheitsstatue
10. Petersdom

LÖSUNG: 1. Gmunden; 2. Innsbruck; 3. Pisas; 4. Wien; 5. Paris; 6. Barcelona; 7. Athen; 8. Salzburg; 9. New York; 10. Rom.

Leo & Lisa

Geht es dir nicht gut? Du bist ja ganz blass im Gesicht!



Das letzte Eis muss schlecht gewesen sein. Die anderen fünf habe ich ohne Probleme vertragen!





Anita Kapsamer (links) unterrichtet als Fagott-Lehrerin an den Landesmusikschulen Kirchdorf, Kremsmünster und Wels 30 Schülerinnen und Schüler zwischen 6 und 47 Jahren. Am Foto in der Mitte die Geschwister Anna (10) und Florian Straßmayr (12) aus Kremsmünster, rechts Simone Leitner (8) ebenfalls aus Kremsmünster.

Ein warmer Klang, der berührt

Mit fünf Jahren spielte Anita Kapsamer Blockflöte, mit zehn lernte sie Hackbrett und mit 14 Jahren wechselte sie schließlich zum Fagott, das sie seit 22 Jahren an Landesmusikschulen in Oberösterreich unterrichtet.

Das Fagott gehört zu den Holzblasinstrumenten. Es besteht aus Ahornholz und verfügt über Tonlöcher und Klappen. Der Ton wird mit Hilfe eines Doppelrohrblattes aus Bambusholz erzeugt.

Aufgrund seiner außergewöhnlichen Form sticht das Fagott sofort ins Auge: Der Korpus des Fagotts besteht aus vier Einzelteilen, die zusammengesteckt werden. Die Größe beträgt etwa 1,35 Meter, die gesamte Rohrlänge mehr als 2,50 Meter. „Der weiche, dunkle Klang hat mich sofort fasziniert. Das Fagott hat einen tiefen, warmen Klang, der die Menschen berührt. Besonders in der höheren Lage hat es

Mein Instrument

eine einzigartige Klangfarbe“, kommt Anita Kapsamer ins Schwärmen, wenn sie von ihrem Instrument erzählt.

Hobby-Sportlerin macht die Musik zu ihrem Beruf

Die begeisterte Hobby-Sportlerin, die gerne auf Berge wandert, Rad und Ski fährt, war Landes- und Staatsmeisterin im Kunstturnen, besuchte das Musikgymnasium in Linz und begann 1995 an der Anton Bruckner Privatuniversität Fagott und Hackbrett zu studieren. Ihre Masterprüfung für Fagott schloss die Leondingerin mit Auszeichnung am Mozarteum Salzburg ab.

Seit 22 Jahren unterrichtet die 48-Jährige Fagott am oberösterreichischen Landesmusikschulwerk – aktuell 30 Schülerinnen und Schüler zwischen 6 und 47 Jahren in Kirchdorf, Kremsmünster und Wels. „Ich versuche, mei-

ne Begeisterung für das Fagott weiterzugeben, dabei auch Talente zu erkennen und Begabte besonders zu unterstützen.“ Immer wieder sind Schülerinnen und Schüler von Anita Kapsamer beim Musikwettbewerb „prima la musica“ sehr erfolgreich, manche beginnen später sogar ein Fagott-Studium.

Das Fagott verlangt ein gutes Körperbewusstsein. „Neben der Körperhaltung und Atmung spielt die Koordination zwischen Zungen- und Fingerbewegung eine entscheidende Rolle“, weiß die ausgebildete Mentaltrainerin, die während ihres Studiums ein Orchesterpraktikum bei der Niederbayerischen Philharmonie absolvierte.

In Bad Hall bei den Operetten-Festspielen

Seit ein paar Jahren sitzt Anita Kapsamer bei den Operettenfestspielen in Bad Hall im Orches-

tergraben, auch heuer bei „Im weißen Rössl“ ab 5. Juli. Gelegentlich tritt die Fagottistin auch mit dem Leondinger Symphonieorchester, bei kirchlichen Messen und mit dem Symphonischen Blasorchester Ried auf.

Das Instrument ist sehr vielseitig einsetzbar – im Orchester oder in der Blasmusik genauso wie in verschiedenen Ensembles und auch als Soloinstrument. „Das Fagott eignet sich für sämtliche Musikstile – von Klassik und Kammermusik bis zur Gegenwart, von Pop oder Jazz bis zur klassischen Volksmusik“, weiß Anita Kapsamer.

Dank spezieller Kinderinstrumente kann man schon mit fünf, sechs Jahren mit dem Fagottunterricht beginnen. Die Griffe sind zu Beginn ähnlich wie bei der Blockflöte, später wird es dann aufgrund des großen Tonumfangs schwieriger.

Thomas Sternecker



Obstbaumreihen am Fuße des Pröller



Apfel – Kronprinz Rudolf



Rund um unsere Weiler hats früher oft so ausgesehen wie hier in Atzelsdorf.

Diese Vielfalt

Es ist ein ziemlich junger Jahrestag – seit fünf Jahren gibt's den „Internationalen Tag der Streuobstwiese“: Zur besten Blütezeit unserer Obstbäume, am letzten Freitag im April – heuer am 25., dem Tag, an dem der extra-blick ins Haus kommt. Hier im südlichen Oberösterreich sind wir mit der Obstbaumvielfalt recht eng verbunden.

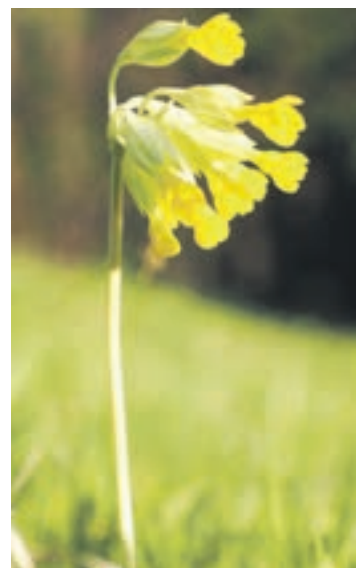
Wo sind nur die Häuser? Ich seh bloß blühende Bäume: Ein hundert Jahre altes Bild von Micheldorf – vom Georgiberg aus aufgenommen – zeigt den Ort in einen weißen Mantel gehüllt. Dasselbe Bild in Kirchdorf – von Hausmanning aus gesehen, in Vorchdorf, in Eberstalzell.

Und wer sich die ersten flächendeckenden Luftbilder unserer Gegend anschaut – kurz nach 1950, der merkt, dass die Dörfer und Weiler durch ein dichtes Netz von Obstbaumreihen und Hecken verbunden sind. Eine Landschaft, die dem Auge Halt gibt, die heimelig wirkt.

Bald darauf hat dieses Netz Löcher bekommen. Zuerst für breitere Straßen. So schreibt die Welser Zeitung am 13. November 1952 aus Kirchdorf: „In der Parkstraße war das Vorspiel zum „Tag des Baumes“ nicht gerade anregend, aber es musste sein. Der Straßenverbreiterung fielen eine Anzahl kräftiger Alleebäume zum Opfer.“

Hecken werden gerodet. Die Streuobstbäume müssen weichen für die angeblich so ertragreichen Plantagen. Rund eine Million Streuobstbäume werden in Oberösterreich bis in die Mitte der 1970er Jahre bei solchen organisierten Aktionen gefällt oder umgerissen.

Von den damals gepflanzten Plantagen ist nicht mehr viel zu sehen: Die Chancen solcher Plantagen wurden einfach überschätzt, sagt Siegfried Bernkopf, einer der erfahrensten österreichischen Obstbaumforscher. Gerade bei den Äpfeln sind die wenigen Sorten, die im Handel gesucht sind auch besonders krankheitsanfällig.



In Streuobstwiesen finden sich viele Pflanzen, die in intensiv genutzten Wiesen verschwunden sind – Krokus und Gelbsterne oder hier das echte Himmelschlüssel.

trägt hundertfach Frucht

Vielleicht ist kein Zufall, dass der „Tag der Streuobstwiese“ gerade in Großbritannien so großen Zuspruch findet: Dort sind alte Obstgärten und Baumreihen schon früher als bei uns verschwunden – nur mehr ein Fünftel der Fläche ist erhalten geblieben, verglichen mit dem Bestand vor hundert Jahren.

Dabei geht's nicht nur um die bloße Zahl der Bäume. Geschwunden ist auch die Vielfalt der Sorten.

Hunderte Sorten aus dem Katalog

Wie groß die war, das lässt sich zum Beispiel mit den Katalogen unserer Stiftsgärtnereien im 19. Jahrhundert zeigen: Das Stift Kremsmünster hat im Jahr 1867 sechshundertzweiundsiebzig Kern- und Steinobstsorten im Angebot, im Stift St. Florian sinds noch gut hundert mehr. Und die Baumschule des Dr. Georg Liegel in Braunau bietet über tausend Tafelobstsorten an.

Auch hier hat sich in den letzten Jahren einiges getan – an die fünfhundert Sorten bieten oberösterreichische Baumschulen heute wieder an. Allerdings alle zusammengerechnet. Dass eine Baumschule hundert Sorten hat, ist schon was Besonderes.

Länger als den Tag der Streuobstwiese gibt's in Österreich die „Streuobstsorte des Jahres“ – seit 2008. Heuer ist ein Tiroler Apfel der Botschafter fürs Streuobst. Falchs Gulderling oder Tratzberger Apfel heißt er und kommt aus der Gegend um Jenbach: sehr widerstandsfähig gegen Krankheiten, Schädlinge oder Frost. Universell einsetzbar als Tafelapfel und in der Küche.

Mehr Informationen zu alten Streuobstsorten finden Sie unter www.argestreuobst.at und auf den Seiten des Vereines Hortus – www.kulturgut-hortus.at

Wenn Sie einen Blick über den Zaun werfen möchten – unter



Birnblüte

www.orchardnetwork.org.uk sehen Sie, wie die Streuobstvielfalt in Großbritannien gepflegt wird.

Den wohl besten Überblick zur oberösterreichischen Sortenvielfalt bietet Siegfried Bernkopf in seinen Büchern. Der Sortenkundler ist mit unserer Region eng verbunden: Auch wenn er in der Steiermark geboren wurde, ist ihm Schlierbach zur zweiten Heimat geworden. Am Weg zum Himmelreichbiotop in Micheldorf finden sich auch etliche von Bernkopfs Lieblingsorten.

Siegfried Bernkopf
300 Obstsorten
Ein Streifzug durch die oberösterreichische Obstbaumvielfalt
Trauner Verlag
Franz X. Wimmer



Hauszwetschke



Streuobstwiesen lassen sich gut beweiden. Im Sommer nutzt das Weidevieh gern den Schatten der Bäume.



Digitale Maibaumlandkarte der Landjugend OÖ

Bald ist es wieder so weit: Die Zeit rund um den 1. Mai bringt viele Traditionen mit sich. Oberösterreichweit praktizieren viele Landjugendgruppen das Brauchtum des Maibaumaufstellens. „Bei uns wird der Maibaum jedes Jahr händisch beim Altenheim in Grünburg von circa 20 Mitgliedern aufgestellt. Ein sogenannter Moar gibt dabei das Start- und Stoppsignal zum Aufrichten. Der gemütliche Ausklang danach gehört natürlich auch dazu“, erzählt Jakob Moser, Leiter der Landjugend Grünburg-Steinbach (Foto). Die digitale Maibaumlandkarte, die 2013 von der Landjugend Oberösterreich ins Leben gerufen wurde, ist auf www.oelandjugend.at aufrufbar und hilft allen, die als Diebe in diesen Tagen unterwegs sind. Regeln von über 320 Maibäumen sind schon online eingetragen.

TERMIN KALENDER

Jubiläumskonzert

ASCHACH. Am Samstag, 10. Mai (20 Uhr) und Sonntag, 11. Mai (15 Uhr) stehen im Gemeindezentrum zwei besondere Konzerte am Programm. Der Musikverein Aschach feiert sein 155-Jahr-Jubiläum, die Michelbauern Rud gibt's seit 30 Jahren. Durchs Programm führt Franz Kranawetter. Karten gibts bei den Musikern und auf www.oeticket.at

Chorkonzert

LAAKIRCHEN. Unter dem Titel „Alles hat seine Zeit“ lädt der gemischte Chor Steyermühl unter der Leitung von Marco Fried am Samstag, 10. Mai um 19 Uhr in die Landesmusikschule. Mit dabei sind außerdem „Topolos“ und „Bro & Sis“. Karten sind bei allen Sängern erhältlich.

Kabarett-Highlight

PINSDORF. Mit ihrem Programm „Doppelbuchung“ kommen Magda Leeb und Gregor Seberg am Samstag, 17. Mai um 19 Uhr ins Pfarrzentrum. Durch einen Irrtum stehen an einem Spieltermin zwei Solostücke am Programm, da hilft nur noch improvisieren. Karten gibts im Pfarrsekretariat.

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Eine Zeitung für 45 Gemeinden

Mit 72.000 Exemplaren im südlichen Oberösterreich verwurzelt



Erscheinungsgebiet:

Der extra-blick wird alle drei Wochen jeweils freitags gratis per Post an jeden Haushalt in folgenden 45 Gemeinden zugestellt:

Bezirk Kirchdorf an der Krems:

Edlbach, Grünburg, Hinterstoder, Inzersdorf, Kirchdorf an der Krems, Klaus, Kremsmünster, Micheldorf, Moln, Nußbach, Oberschlierbach, Pettenbach, Ried im Traunkreis, Rosenau am Hengstpass, Roßleithen, St. Pankraz, Schlierbach, Spital am Pyhm, Steinbach am Ziehberg, Steinbach an der Steyr, Vorderstoder, Wartberg an der Krems, Windischgarsten.

Bezirk Steyr-Land:

Adlwang, Aschach, Bad Hall, Pfarrkirchen, Rohr im Kremstal, Sierning, Waldneukirchen, Wolfen.

Bezirk Gmunden:

Gmunden, Grünau im Almtal, Gschwandt, Kirchham, Laakirchen, Ohlsdorf, Pinsdorf, Roitham, St. Konrad, Scharnstein, Vorchdorf.

Bezirk Wels-Land:

Eberstalzell, Sattledt, Sippachzell.



Thomas Saliger
Unternehmenssprecher
XXXLUTZ Gruppe

Liebe Leserinnen und Leser. Ich denke, es geht Ihnen so wie uns. Wir lieben starke Regionalität und die Nähe zu unseren Kunden, gerade deswegen schätzen wir unsere Zusammenarbeit mit dem extra-blick. Im regionalen Informationsumfeld wollen wir auch unsere Botschaften transportieren. Zudem ist jedes Inserat auch ein Beitrag und Bekenntnis zu unserer oberösterreichischen Herkunft. Herzliche Gratulation in XXXL für 475 Ausgaben und Danke für die tolle regionale Leistung.



Monika Hausleitner
BDM Systemhaus Steyr,
Leitung Lektorat & PR

Seit 28 Jahren bringt der extra-blick nur gute, positive Nachrichten ins Haus – das verdient höchste Anerkennung. Wir von BMD gratulieren dem gesamten Team sehr herzlich zu 475 Ausgaben und freuen uns, Teil dieser positiven Erfolgsgeschichte zu sein.

Starkes Fundament für Zukunft

RLB OÖ erzielt Jahresüberschuss von 486,5 Millionen Euro und baut Kapitalstärke weiter aus

Das sehr gute Ergebnis mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von 486,5 Millionen Euro im Konzern zeigt, dass wir auch schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen bewältigen können. Dies ist auch ein starkes Signal in Richtung unserer Kundinnen und Kunden, dass sie mit der Raiffeisenlandesbank OÖ einen stabilen und verlässlichen Partner an ihrer Seite haben“, sagte Heinrich Schaller bei seiner letzten Bilanzpressekonferenz in Linz.

Ende April wird sich der Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich nach zwölf Jahren in die Pension verabschieden und die Leitung der größten oberösterreichischen Bank in die Hände seines Nachfolgers Reinhard Schwendtbauer legen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte ein Betriebsergebnis von 676,6 Millionen Euro erzielt werden. Neben der Bilanzsumme, die per Ende 2024 bei 49,3 Milliarden Euro liegt (Zuwachs von 3,0 Prozent gegenüber 2023), konnte auch die Kapitalstärke deutlich ausgebaut werden. Die harte Kernkapitalquote befindet sich im Konzern per

Ende 2024 bei 17,7 Prozent. Heinrich Schaller: „Die harte Kernkapitalquote ist eine zentrale Kennzahl, die Auskunft über die Stabilität einer Bank gibt. Im Vergleich zum Jahresende 2023 konnten wir diesen Wert deutlich um 1,1 Prozentpunkte steigern. Die RLB OÖ hat damit ein starkes und solides Fundament, um auch in Zukunft neue Impulse zu setzen.“

Die operative Geschäftsentwicklung stellt sich trotz anhal-

tender schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen weiterhin robust dar: Das Zinsgeschäft hat sich nach deutlichen Steigerungen im Jahr 2023 auf hohem Niveau gehalten. 2024 beträgt der Zinsüberschuss 605,1 Millionen Euro, das bedeutet einen Rückgang um 6,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Mit einem Finanzierungsvolumen von 25,5 Milliarden Euro verzeichnet die RLB OÖ gegenüber dem Vorjahr ebenfalls

einen leichten Rückgang um 2,0 Prozent. Schaller: „Diese Entwicklung ist vor allem auf die herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zurückzuführen. Die Unternehmen brauchen Planungssicherheit und Investitionsimpulse.“

Das Sparvolumen in der gesamten Raiffeisenbankengruppe OÖ stieg 2024 um 10,6 Prozent auf 20,7 Milliarden Euro.

Solide Zuwächse bei den 66 Raiffeisenbanken

Auch die 66 Raiffeisenbanken in Oberösterreich haben im Jahr 2024 ein gutes Ergebnis erzielt. Das Betriebsergebnis liegt bei 597 Millionen Euro. Per Jahresende 2024 wurden in der gesamten Raiffeisenbankengruppe OÖ (RLB OÖ und ö. Raiffeisenbanken) mehr als eine Million Kundinnen und Kunden betreut, davon 983.336 Privatkunden und 83.108 Firmenkunden.

Auf seine Zukunft angesprochen meinte Heinrich Schaller: „Ich werde jetzt einmal ein halbes Jahr das tun, für das ich in den letzten Jahren nicht Zeit hatte. Auch einige Reisen werde ich sicher machen!“



Heinrich Schaller präsentierte bei seiner letzten Bilanzpressekonferenz als Generaldirektor der RLB OÖ „ein sehr gutes Ergebnis.“



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Kompressionsstrümpfe beim Sport?

Gerade in Ausdauersportarten wie dem Laufen, kommen Kompressionsstrümpfe bei Trainierenden aller Leistungsstufen immer häufiger zum Einsatz, egal ob beim Training oder im Wettkampf. Das Herz- Kreislaufsystem ist beim Sport ordentlich gefordert: Sauerstoffreiches Blut wird in unsere Muskeln gepumpt, während verbrauchte Stoffe und Kohlendioxid wieder zurücktransportiert werden müssen. Beim Laufen spielt die sogenannte Muskelpumpe in den Beinen dabei eine zentrale Rolle. Kompressionsstrümpfe unterstützen diesen Prozess, indem sie die Venen leicht zusammendrücken. Das fördert den Rückfluss des Blutes zum Herzen, beschleunigt den Abtransport von Stoffwechselprodukten und kann die Regeneration verbessern. Es gibt zwei Varianten der extra für Sport konzipierten Kompressionsstrümpfe, die klassischen, sie umschließen Fuß, Knöchel und Wade komplett und Kompressionsstulpen, diese lassen den Fuß frei und beginnen ab dem Knöchel, man kombiniert sie mit den gewohnten Laufsocken. Folgende positive Effekte können sich zeigen:

Bessere Sauerstoffversorgung: Durch die verbesserte Blutzirkulation gelangt sauerstoffreiches Blut schneller in die Muskeln, das kann unsere Ausdauer- und Leistungsfähigkeit positiv beeinflussen.
Schnellerer Laktattransport: Laktat, ein Salz der Milchsäure, entsteht bei intensiver Belastung in der Muskulatur. Kompressionsstrümpfe helfen, es zügiger abzutransportieren.

Schnellere Regeneration: Die stabilisierende Wirkung kann Muskelvibrationen reduzieren – und damit auch den Muskelkater nach dem Training verringern. Sportler, die Kompressionsstrümpfe tragen, berichten von kürzeren Erholungszeiten nach langen Einheiten oder Wettkämpfen.

Potenzielle Verletzungsprävention: Einige Untersuchungen deuten darauf hin, dass Kompressionsstrümpfe die Propriozeption – also das Körpergefühl – verbessern und mehr Stabilität vermitteln. Das kann helfen, Verletzungen wie etwa Verstauchungen vorzubeugen.

Weitere Vorteile, die Läufer schätzen: Zusätzliche Wärme und Schutz bei kühlem Wetter, reflektierende Details für bessere Sichtbarkeit im Dunkeln und angenehmes Tragegefühl. Im Allgemeinen sind für den Sport konzipierte Kompressionsstrümpfe für gesunde Menschen absolut unbedenklich. Wichtig, sie müssen perfekt passen, ansonsten kann es zu Druckstellen und Blasen kommen. Bei Hautproblemen oder offenen Wunden, Durchblutungsstörungen, Herz- oder Kreislaufkrankheiten und Diabetes, bitte unbedingt mit dem Arzt Rücksprache halten. Ob 5-Kilometer-Lauf oder Ultramarathon – Kompressionsstrümpfe können bei jeder Distanz getragen werden. Es kommt ganz auf unsere persönlichen Vorlieben und Bedürfnisse an. Medizinische Kompressionsstrümpfe eignen sich nicht fürs Training, außer wenn ärztlich verordnet. Sie sind oft zu eng, nicht atmungsaktiv und so ungeeignet für Bewegung. Wissenschaftliche Studien zeigen gemischte Ergebnisse bezüglich der Wirkung von Kompressionsstrümpfen beim Sport. Also am besten selber ausprobieren und dann entscheiden!

Junge Golferin

Johanna Janisch zählt zu den besten Golferinnen Österreichs. Im letzten Jahr machte die 18-jährige Gmundnerin, die seit zwei Jahren auch fürs österreichische Nationalteam abschlägt, mit großartigen Erfolgen auch international auf sich aufmerksam und kletterte in der Weltrangliste bis auf Position 354 empor.

Seit ihrem siebten Lebensjahr schwingt Johanna Janisch für den Golfclub Regau den Golfschläger. Schon bei den ersten Kursen war abzusehen, dass das Mädchen ein ganz besonderes Händchen für diesen Sport mitbringt. Mit acht Jahren spielte Johanna auf ihrem Heimatplatz in Regau ihr erstes Turnier.

Mit der Teilnahme an den Landesmeisterschaften 2020 in Linz stieg die Gymnastiastin aus Gmunden in den leistungsorientierten Golfsport ein. Ab 2021 standen dann Turniere in ganz

Österreich am Programm. Im selben Jahr holte Johanna den U14-Staatsmeistertitel. „Dieser Erfolg hat mich darin bestärkt, meinen Weg im Leistungssport weiterzuverfolgen“, erzählt die heute 18-Jährige, deren Karriere 2023 so richtig Fahrt aufnahm.

Die Golferin schaffte den Sprung ins Österreichische Damen-Nationalteam, nahm erstmals an Europa- und Weltmeisterschaften teil und landete bei internationalen Turnieren in ihrer Altersklasse im absoluten Spitzenfeld.

Sieben Tage pro Woche am Golfplatz

Mit ihrem Coach Thomas Thöni absolviert die Leistungssportlerin sieben Golftrainings pro Woche, dazu kommen vier bis fünf Einheiten im Fitness-Bereich. Dieses harte Training macht sich bezahlt. Johanna verbesserte 2024 ihr Handicap auf -4,8 und



Der bislang größte Erfolg von Johanna Janisch war der Sieg bei den international stark besetzten „German Girls 2024“ – der inoffiziellen deutschen Meisterschaft.

träumt von Olympia

kletterte in der Damen-Weltrangliste von Position 2234 auf 354.

Entscheidend dafür waren ihre Leistungen bei nationalen und internationalen Turnieren. Herausragend der Sieg bei den „German Girls 2024“ – der inoffiziellen deutschen Meisterschaft – und Platz zwei bei den Österreichischen Staatsmeisterschaften, die auch für Profi-Spielerinnen offen stehen. Dazu kamen Spitzenplätze bei stark besetzten internationalen Turnieren, die Teilnahme an der Damen-Europameisterschaft im Einzel, an der U18 Team-EM, am Nationscup in Spanien sowie die Teilnahme beim ersten Profi-Turnier.

Die eigene Leistung ist im Golfsport nicht durch andere beeinflussbar



Um im Golfsport erfolgreich zu sein, braucht man vor allem Ausdauer, Disziplin und die Fähigkeit, Rückschläge zu verarbeiten. „Da Golf ein technikorientierter Sport ist, führen nur langfristiges, qualitativ hochwertiges Training und die Bereitschaft zur ständigen Weiterentwicklung zum Erfolg“, weiß Johanna Janisch. Am Golfsport schätzt sie vor allem die Verbindung von Konzentration, Technik und mentaler Stärke.

„Abseits des Turniergeschehens bietet das Golfspiel die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und den Kopf freizubekommen. In Wettkampfsituationen hingegen steht Fairness im Zentrum. Jeder Spieler trägt die Verantwortung für korrektes Verhalten, und die eigene Leistung ist nicht durch andere beeinflussbar. Genau diese Eigenverantwortung macht den Reiz des Sports für mich aus“, erklärt die aufstrebende Golferin, die in ihrer Freizeit gerne läuft, Basketball spielt und



Eine gute Golferin muss Ausdauer und Disziplin mitbringen. Johanna Janisch verbesserte ihr Handicap im Vorjahr auf -4,8.

leidenschaftlich gerne backt und kocht.

Momentan bereitet sie sich auf ihre Matura am Gymnasium Gmunden vor, die im Mai ansteht. „Deshalb habe ich meine Turnierplanung im Frühjahr etwas zurück genommen.

Nach der Matura wird sie ihren Fokus wieder ganz aufs Golfspielen richten. Als Titelverteidigerin wird Johanna Janisch bei den „German Girls“ antreten. Außerdem hat sie eine Wildcard für ein Profiturnier erhalten. Im Anschluss daran wird sie beim Einladungsturnier „Annika Invitational“ antreten, das Teil der Solheim-Cup-Qualifikation ist.

Sponsoren für den Weg an die Spitze gesucht

Im Sommer folgen die Mannschafts- und Einzel-Europameisterschaften sowie die nationalen und internationalen österreichischen Meisterschaften. „Außerdem hoffe ich auf eine Wildcard für ein zusätzliches Profiturnier. Im Herbst steht die Weltmeisterschaft in Kanada auf dem Programm – vorausgesetzt, ich kann im Sommer die dafür erforderlichen Leistungen abrufen.“

Vorrangiges Ziel ist, das sportliche Potential bestmöglich auszuschöpfen. „Wohin mich dieser Weg führt, ist noch offen. Ein großer Traum, den viele Leistungssportler haben, ist auch für mich die Teilnahme an Olympi-

schen Spielen – vielleicht schon 2028.“ Um dieses Ziel zu erreichen, braucht man noch den einen oder anderen Sponsor. Johanna freut sich über Kontaktaufnahme unter walter.janisch@ktvgm.net

Thomas Sternecker



Abschlag in eine erfolgreiche Zukunft: Nach der Matura im Mai gilt das ganze Augenmerk der Gmundnerin ihrer Golf-Karriere.



**HYPO
OOE**

**Wie weit du auch
gehst. Wir sind an
deiner Seite.**

Für deine Ziele, Träume,
Erfolge und Veränderungen.

So weit muss
Bank gehen.